

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

468 (7.10.1932) Morgenausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Freitag, den 7. Oktober 1932.

Bezugspreis: Drei Bogen monatlich 2.00 M im voraus, im Verlag oder in den Buchhandlungen abgeholt 2.50 M. Durch die Post bezogen monatlich 3.00 M. Einzelhefte: 10 Pf. Sonntags-, Nummer- und Feiertags-Nummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewalt, Streik, Unsperrung usw. hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Vertrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 M. Stellen-, Geheude-, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. - Restliche Seite 2. - M. an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholung tariflicher Rabatt, der bei Nichterhalten des Heftes, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konten außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einestum und Verles von
: : Ferdinand Hiergarten : :
Verantwortlich: für Politik: Dr. Kimmig; für badische Nachrichten: Dr. C. Schöpp; für Kommunalpolitik: R. Binder; für Lokales und Sport: R. Goldammer; für das Deutschland: M. Böde; für Ober- und Sonett: Christ. Gerstle; für den Sonderdruck: Fr. Heß; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiner. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. - Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 3359. - Bellungen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Neffe- u. Wälder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Herriots „Aktensammlung“.

Die alten Märchen über deutsche Geheimrüstungen.

m. Berlin, 6. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftstg.) Die Pariser Regierung hält den Augenblick für gekommen, die internationale Atmosphäre erneut zu verpflanzen, um zu erreichen, daß auf der Abrüstungskonferenz eine deutschfeindliche Stimmung hervorgerufen wird, die es dann selbstverständlich den französischen Unterhändlern erleichtert, dem Konventionentwurf zur Annahme zu verhelfen, der u. a. auch die Aufrechterhaltung der Deutschland auferlegten Entwaffnungsbestimmungen fordert. Das englische Arbeiterblatt „Daily Herald“ bringt jetzt einen Auszug aus dem französischen Aktentext über die angeblichen deutschen Geheimrüstungen. Die französische Regierung hat es offenbar nicht gewagt, in Paris selbst ihre Lügen in die Welt zu setzen. Sie hat sich in Genf an den Berichterstatter des „Daily Herald“ herangemacht, sodaß die unwahren Behauptungen jetzt von England aus in die Welt geleitet werden. Wir waren seit langem gekippt auf den Inhalt dieses Aktentextes, auf das die Franzosen bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit seit langem hingewiesen haben. Noch vor kurzem war es Tardieu, der mit der Veröffentlichung drohte, aber den Inhalt dann doch nicht preisgab. Jetzt kommt Herriot und verleiht uns mit seiner Aktensammlung einzuwickeln. Offiziell ist ihr Inhalt aber ebenfalls nicht der Öffentlichkeit unterbreitet worden. Was nun der „Daily Herald“ über unsere „Rüstungen“ mitzuteilen weiß, ist so erschütternd dürftig, daß es sich eigentlich gar nicht lohnt, darauf weiter einzugehen. Aber die Weltmeinung ist noch immer von Paris aus sehr leicht zu beeinflussen, und insoweit kann man an den „Entwürfen“ doch nicht wortlos vorübergehen. Wir möchten nur herausgreifen, daß aus den Tankatrapen der Reichswehr der Schlus gezogen wird, daß Deutschland auch Bestände an wirklichen Tanks besitzt. Der Polizeiwort der Vorwurf gemacht, auf militärischer Grundlage organisiert zu sein. Dabei wird verschwiegen, daß im Ernstfälle die deutsche Polizei im Inland gar nicht zu entbehren ist, also für den Frontdienst praktisch überhaupt nicht in Frage kommt. Auch der Stahlschmelz wieder herhalten. Es wird auch behauptet, daß wir genügend Waffen hätten, um 800 000 Mann ausrüsten zu können. Unsere Zivilflugzeuge könnten sofort in Bombenflugzeuge umgewandelt werden und die landwirtschaftlichen Zugmaschinen von einem Tag zum anderen in Tanks.

gut begründete Eindruck vorherrschte, daß die von Macdonald angestrebte Vorkonferenz in London bereits wieder eine erlebte Angelegenheit sei, haben sich die Dinge plötzlich wieder etwas geändert. Es fiel schon auf, daß die französische Presse am Donnerstag morgen noch immer bestrebt war, Herriot Korsettstangen einzuziehen und ihn zum Widerstand zu ermuntern. Von einem Scheitern der Bemühungen Macdonalds war also in Paris offenbar nichts bekannt, während das Berliner Auswärtige Amt einen Wink erhalten hatte, daß man sich keine Hoffnungen mehr machen dürfe und daß nun der Versuch gemacht werden müsse, im Rahmen der Abrüstungskonferenz selbst dafür zu sorgen, daß Deutschland an den Verhandlungstisch wieder zurückkehrt. Gleichzeitig lief noch am Mittwochabend ein Reuters Telegramm in Berlin ein, dessen pessimistischer Ton das Auswärtige Amt in seiner Annahme bekräftigte, daß aus der Vorkonferenz nichts mehr werden würde. Infolgedessen bestrebt man sich auf einen Besuch des englischen Geschäftsträgers ein, um nun eine offizielle Erklärung der Londoner Regierung über das Scheitern ihrer Bemühungen entgegenzunehmen. Wider Erwarten blieb aber der Geschäftsträger aus, sodaß nun den ganzen Donnerstag über in Berlin eine starke Ungewissheit herrschte. Darum sah sich der Staatssekretär B. I. Low genötigt, den englischen Vertreter zu sich zu bitten, um Aufklärung über die Haltung der englischen Regierung zu gewinnen. Der englische Geschäftsträger konnte aber keine positive Mitteilungen machen. Er ist offenbar von London aus überhaupt nicht informiert worden, Daraus und auf Grund der Haltung der englischen und französischen Presse kann man nur schließen, daß Macdonald seine Bemühungen noch keineswegs aufgegeben hat und daß von London her weiter verhandelt wird. Auf unsere verschiedenen Rückfragen, die im Zuge der diplomatischen Verhandlungen wegen der Anturteilung der Londoner Kontingentierungen machen. Er ist offenbar von London aus überhaupt nicht vor.

Minderheitendebatte in Genf.

Ep. Genf, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Die Aussprache über die Minderheitenfrage, die sich im Anschluß an die Rede des deutschen Vertreters von Rosenberg entwickelte, eröffnete keine günstigen Aussichten für die Förderung des Minderheitenproblems. Der südschwedische Vertreter wandte sich im Namen derjenigen Staaten, die den Minderheitenverpflichtungen unterworfen sind, gegen jede Störung des jetzt bestehenden Systems und lehnte auch den Gedanken an die Bildung eines etwaigen Minderheitenausschusses ab. Im gleichen Sinne sprach sich der polnische Außenminister Jaleski aus, der behauptete, es bestehe nicht der geringste Anlaß zur Änderung des bisherigen Verfahrens. Den Gedanken, den der deutsche Vertreter in seiner Rede ausgesprochen hatte, schlossen sich jedoch die Delegierten Norwegens, Oesterreichs, Bulgariens und Hollands an, die sämtliche einen baldigen Ausbau des Minderheitenverfahrens befürworteten. Die Debatte wurde am Nachmittag abgeschlossen. Der französische Vertreter Berenger bezeichnete das Minderheitenverfahren als ausreichend und warnte davor, das gute Zusammenleben zwischen Minderheit und Mehrheitsvolk durch eine „Agitation gegen den Vertragsvertrag“ zu föhren. Lord Robert Cecil wandte sich gegen die Erteilung des Rechtes an die Beschwerdeführer der Minderheiten, vor dem Dreierausschuß gehört zu werden; ebenso erhob er Einwände gegen Eingriffe in ein vor dem Dreierausschuß schwebendes Verfahren durch eine Ratsmacht. Der deutsche Delegierte v. Rosenberg begrüßte die Aussprache, die ergeben habe, daß auch in diesem Jahre der Ausschuss seine Berechtigung zur Behandlung der Minderheitenfrage durch die tatsächliche Aussprache unterbreite. Der Zweck der deutschen Anregung sei gewesen, das Interesse an dem Schicksal der Minderheiten lebendig zu erhalten. Was die Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes angehe, so verweise er auf die Erklärung Deutschlands vom Jahre 1930, daß es zur Ausdehnung des Minderheitenschutzes bereit sei, wenn er sämtlichen europäischen Staaten zur Pflicht gemacht würde. Der deutsche Vertreter wies zum Schluß auf einen Brief Clemenceaus an Polen hin, in dem die strikte Pflicht zur Durchführung des Minderheitenschutzes für die neuerschaffenen Staaten festgelegt wurde. Der Ausschuss erteilte dann dem Berichterstatter Guani-Mruguon den Auftrag, die Aussprache in einem Bericht an die Vollversammlung zusammenzufassen.

Hugenbergs Programm.

Q Berlin, 6. Okt. Im Preussischen Landtag fand am Donnerstag eine Reichstagsberatung und eine Sitzung des Parteivorstandes der DNVP statt. Der Parteivorsitzende Hugenberg hielt eine ausführliche programmatische Rede, in der er die Richtlinien für den Wahlkampf gab. Dr. Hugenberg betonte zunächst, daß wir heute in anderen Formen einen zweiten Jungplankampf zu führen hätten, den Kampf um die Regelung der privaten Auslandschulden, die die vom Dawes- und Youngplan aufgelegte deutsche Wirtschaft einfach nicht tragen könne. Die Last dieser ungeheuren Frage vernichte den Wohlstand der Welt, sie sei der Hauptgrund für die Arbeitslosigkeit. Dr. Hugenberg erörterte dann das Verhältnis der DNVP zu den Nationalsozialisten. Wenn die NSDAP jetzt die Schwentung zum reinen Sozialismus vornehme, so müsse sie daran brechen. Nun dürfe die Entwidlung nicht wieder zurück zum Parlamentarismus gehen. Dem neuen Kabinett gegenüber hätten die Deutschen den Standpunkt eingenommen, daß es nach seinen Taten zu beurteilen sei. Abgesehen davon, daß zum ersten Mal ein Kabinett ohne schwarze rote Mitwirkung zustande gekommen sei, habe die Regierung Papen das Verdienst, Preußen ohne Bürgerkrieg vom Marxismus befreit zu haben. Das hindere nicht, zu betonen, daß viele unerfüllte Wünsche und mancher Grund zur Besorgnis vorhanden sei. Die Regierung dürfe nicht zögern, unter Ausschaltung aller parlamentarischen Einflüsse die dringenden Aufgaben in Angriff zu nehmen, die noch unter der Reichspräsidentenschaft Hindenburgs gelöst werden müßten, vor allem eine durchgreifende Wirtschaftsreform und die Verfassungsreform. Auch andere Aufgaben, wie die Erneuerung des Beamtenrechts und die Sanierung der Landwirtschaft seien noch durchzuführen, wenn auch der grundsätzliche Uebergang zum Kontingentsystem ein großer Schritt vorwärts sei.

Die Frage der Schuldenregelung müsse durch einen autonomen Schritt der Regierung angepackt werden. Die Sozialisierungspolitik Brünings mit ihrer dauernden Subventionierung großer Betriebe müsse schleunigst wieder gutgemacht werden. Aufhebung der aus der Erbschaft Brünings übernommenen sozialpolitischen Härten sei dringend notwendig. Die Unterstützung des Kurzes der Regierung Papen bedeuete keine Blankoollmacht. Die Deutschnationalen gingen ihren geraden Weg. Sie lehnten jede unklare Bindung und jede Verwischung ihrer Ziele ab, aber sie öffneten die Tore weit für alle, die sich mit ihnen zu gleichen Zielen verbunden fühlten. Auch gegenüber den Ver suchen der Nationalsozialisten, den Kampf der Deutschnationalen durch planmäßige Störung von Versammlungen zu hemmen, würden sich die Deutschnationalen durchzusetzen wissen. „Wir scheuen“, so schloß Dr. Hugenberg, „diesen Kampf, der uns aufgezwungen wird, nicht. Die DNVP geht in diesen Wahlkampf mit dem Willen, ihre historische Mission zu erfüllen und mit dem Glauben an die Kraft ihrer Idee.“ In diesem Wahlkampf sehe die DNVP, als die einzige Parteibewegung da, die in der Lage sei, die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in der für die Zukunft der Nation notwendigen Form durchzuführen. Sozial- und Agrarpolitik. Geheimrat Dr. Quack sprach über das Thema: „Die Wiederherstellung Deutschlands“. Er erklärte u. a., die erste Notverordnung, möge sie auch zwangsläufig gewesen sein, sei ein Fehler gewesen. Auch die neuen Regelungen dürften nicht auf Lohndruck hinauslaufen. Es sei gerechtfertigt, daß der Arbeiter einen Teil der Arbeit für den Arbeitslosen opfere, das dürfe aber nicht dazu führen, daß der Lohn des Arbeiters unter das Existenzminimum gedrückt werde. Die durch die Steueranrechnungsscheine erzielte Steuer senkung sei unbedingt zu begrüßen, da sie den Ertrag der Erzeugung vergrößere. Die Bestrebungen, Deutschland durch Parteien zu sanieren, seien gescheitert. Die Weimarer Verfassung habe die Parteilichkeit zum obersten Dogma des Staates gemacht, als Gegenmaß aber auch die Möglichkeit einer diktatorischen Regierung des Reichspräsidenten eingeschaltet. Der kommende Weg sei klar. Die Reichsregierung dürfe nicht mehr von den jeweiligen Parteien abhängen. Es könne keine Rede davon sein, daß der Dualismus Reich-Preußen jemals wieder in Erscheinung trete. Das wäre Papens politischer Tod. Die Stellungnahme der Deutschnationalen Volkspartei zur Sozialpolitik behandelte Dr. Erich Schmidt. Er führte aus: Die Deutschnationalen forderten, daß die Regierung gegebene sozialpolitische Vollmacht zu einer wirklichen Sanierung der Sozialversicherung angewendet werde mit dem Ziel der völligen Selbstverwaltung unter paritätischer Mitwirkung aller Kreise der Beschäftigten und ihrer Arbeitgeber. Weiter forderte der Vortragende, daß der Reichskanzler seine Zusage einlöse, in dem bevorstehenden Winter die Unterhaltungs- und Rentenfrage wieder zu erörtern. Von Rohr-Demmin führte zum Landwirtschaftlichen Teil des Regierungsprogrammes u. a. aus: Wenn das Aufbauprogramm kein Fehlschlag werden solle, müsse es die Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft vom Weltmarkt auf das unerlässliche Maß beschränken. Die Kontingente erlächten nur etwa ein Drittel der landwirtschaftlichen Einfuhr. Die Frage, ob die Landwirtschaft das deutsche Volk voll ernähren könne, sei zu bejahen. Durch Zins senkung und Subventionen könne man keinen Ersatz schaffen für eine gerechte Preisgestaltung. Nach der Mittagspause wurde eine Reihe von Vorträgen gehalten, die der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus galten. Oberhofprediger D. Doring äußerte sich über die Kulturpolitik des Nationalsozialismus. Dr. Doms, der Leiter des katholischen Ausschusses der DNVP, sprach über Zentrum und Nationalsozialismus. Beide Parteien würden nur durch rein

Winklers Pech.

Wieder mißlungener Start der Weltraumrakete.

m. Billau, 6. Okt. (Eigene Drahtmeldung der Badischen Presse.) Der 6. Oktober hat uns nunmehr Aufschluß darüber gegeben, ob wir noch in diesem Jahr eine richtiggehende Raketenfahrt erleben würden. Das wird nicht mehr der Fall sein, nachdem auch der zweite Versuch des Ingenieurs Winkler, seinen am 27. September im letzten Augenblick verunglückten Start nachzuholen, mißlungen ist. Alles war wieder wie schon bei dem ersten Abstoß auf das sicherste von Mannschaften der Reichswehr und der Reichsmarine abgepeert, die Boote der Zollbehörden und des Wasserbauamtes Billau lagen auf der Ostsee, um nach erfolgtem Abstoß die Rakete sofort wieder aufzufischen. Zahlreiche Film- und Photoleute waren erschienen, die von einem Unterstand aus den ganzen Vorgang festhalten wollten.

Ueberfliegen auf die Unterstände zu, plötzlich zerbrach der Metallmantel des Geschosses und die Rakete landete hinter der Dedung der Filmleute. Starker weißer Qualm machte für lange Zeit jede Sicht unmöglich, bis schließlich Ingenieur Winkler auf die Reste der Rakete zulief und mit Sand die Flammen, die andauernd aus dem Geschöß loberten, zu löschen veruchte. Erst nach langer Zeit gelang dies. Von der ganzen Rakete ist nicht viel übrig geblieben. Winkler, der sehr niedergeschlagen war, konnte noch keine Erklärung für den verunglückten Start geben. Nach seiner Ansicht kann es sich lediglich um eine vorzeitige Explosion handeln, die das ganze Unternehmen zum Scheitern brachte.

Die Füllung des Geschosses war nach langwierigen Versuchen endlich doch gelungen, und Ingenieur Winkler zündete von einem Unterstand aus die Rakete an. Keine Bewegung verriet, daß dieses Unternehmen geglückt war. Winkler ging nochmals an das Geschöß heran, sah alles noch einmal gründlich durch und gab dann erneut von seinem geschützten Stand das Signal zum Start.

Der Hauptzweck des Starts in Ostpreußen sollte nach Winklers Darlegungen die Prüfung der Reißfähigkeit der Rakete sein. Insbesondere sollte aber erforscht werden, ob sie senkrecht aufsteigt. Der nächste Schritt wäre dann die gesteuerte Rakete gewesen, mit der der Ingenieur Post nach Amerika geschossen hätte. Die erforderliche Flugzeit hat der Erfinder auf 25 Minuten berechnet. In diesem Jahre wird es nun aber keinen neuen Versuch mehr geben, da die Witterung für derartige Unternehmen schon zu unbedeutend ist. Allerdings hofft Winkler, schon zu Beginn des nächsten Jahres seine Versuche fortzusetzen.

Unter einem betäubenden Knall schoß die Rakete sprunghaft aus dem Geschöß. Sie sank merkwürdigerweise unter mehrmaligem

negative Momente verbunden. Ueber das nationalsozialistische Wirtschaftsprogramm sprach Kapitän Scheibe vom Arbeitsauschuss des nationalsozialistischen Industrieller. Der Weg der Präsidialregulierung biete die einzige Aussicht auf Rettung. An die Vorträge schloß sich wiederum eine längere Aussprache an.

Hitlers Kampfpapare.

M. München, 6. Okt. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Im Mittelpunkt der heutigen Reichspropagandtagung der NSDAP stand die Kampfpapare Adolf Hitlers für den beginnenden großen Wahlkampf. In seinen Ausführungen wies Adolf Hitler darauf hin, daß sich Widerstände, die sich der nationalsozialistischen Bewegung heute noch entgegen stellten, jener letzte Ansturm vereinigter Gegner seien, der sich jede Bewegung gegenüber setze, wenn sie sich der letzten Entscheidung vor dem Siege näherte. Der Nationalsozialismus sei eine so umwälzende Bewegung, daß ihr Sieg kein leichter sein könne.

Hitler legte im Einzelnen dar, warum das Programm der Regierung von Papen zusammenbrechen müsse. Das wirtschaftliche Programm dieser Regierung könne nach allen vorhandenen Anzeichen bereits jetzt als erledigt gelten. Der innerpolitische Teil des Programms, der angeblich die Aufrichtung einer starken Autorität erstrebe, müsse an dem geradezu lächerlichen Mittel scheitern, mit dem man glaube, eine solche Autorität ohne die geringste Fundierung im Volke aufrecht erhalten zu können. Der Regierung von Papen fehle die Nation als Kraftquelle, und deshalb müsse auch zum Schaden des Volkes ihr außenpolitisches Programm scheitern.

Hitler gab sodann die Richtlinien und Grundzüge für die politische Tendenz des Wahlkampfes bekannt. Er führte zum Schluß seiner immer wieder von künftiger Zustimmung unterbrochenen Rede nach dem Bericht der NSK. aus: „Im Bewußtsein, für das Recht und die Zukunft des Volkes zu kämpfen, geht die nationalsozialistische Bewegung von dem gleichen Kampfegeist befeuert, mit dem Einsatz ihrer ganzen Kraft in den Wahlkampf hinein. Sie besitzt in ihrer Organisation alle Voraussetzungen eines erfolgreichen Kampfes, die überhaupt denkbar sind. Wir werden für den 6. November kämpfen, als ob davon Deutschlands Sein oder Nichtsein abhängen würde. Ich sehe dem Kampf mit absoluter Zuversicht entgegen. Die Schlacht kann beginnen. In vier Wochen werden wir aus ihr als Sieger hervorgehen. Im Reichspräsidentenpalais wird dann wohl die Erkenntnis einhellig sein: Die nationalsozialistische Bewegung steht, sie ist da und wird niemals verschwinden. Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Entweder man gibt ihr die Macht, oder man gibt sie ihr nicht. Dann werden sie von der Macht dieser Bewegung überwunden werden.“

Warnung vor Unbejorntenheiten.

M. Berlin, 6. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In den Wahlkampf kommt allmählich Belebung. Die Zahl der Versammlungen mehrt sich, gleichzeitig muß aber die behauerliche Feststellung gemacht werden, daß auch wieder Ausschreitungen vor und nach den Versammlungen zu verzeichnen sind. Sie waren bisher nicht so auffallend, daß sie Grund zu Besorgnissen abgeben. Dennoch glaubt der Reichsinnenminister erneut daran erinnern zu müssen, daß nach wie vor verschärfte Strafbestimmungen zur Abwehr des politischen Terrors und zum Schutze einer friedlichen und ungeörterten politischen Betätigung des Bürgers weiterbestehen. Wenn vom Innenministerium auf die Notwendigkeit, die im Interesse der öffentlichen Ruhe und Sicherheit erlassen wurden, schon jetzt hingewiesen wird, so geschieht das nur deswegen, um die Parteien erneut daran zu erinnern, daß sie die Pflicht haben, ihre Mitglieder vor unüberlegten Handlungen zu warnen. Aber auch jeder Einzelne soll noch einmal darauf aufmerksam gemacht werden, daß ihm schwere Strafen drohen, wenn er die vom Gesetz gezogenen Grenzen überschreitet.

Sausuchungen in Weiffachsen.

M. Zwidau, 6. Okt. Auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft hat die Polizeidirektion Zwidau überraschend in Zwidau, Werbau, Glauchau, Panitz, Oberhondorf und Kirchberg bei Anhängern der NSDAP. Durchsuchungen nach Waffen vorgenommen. Es wurden etwa 20 Handfeuerwaffen verschiedenen Alters gefunden. Festgenommen wurden etwa 50 Personen. Die Hälfte wurde jedoch wieder entlassen. Gegen 25 Mann ist richterlicher Haftbefehl erlassen worden.

Außer der Polizeistation gegen verschiedene Angehörige der NSDAP, hat die Staatsanwaltschaft Zwidau auch die Teilnahme einiger Reichsbannermitglieder veranlaßt. Diese sieben

unter dem Verdacht, in die bekannte Waffenschlebung angelegenheit des westfälischen Reichsbanners verwickelt zu sein. Sie sollen außer den bereits beschlagnahmten Pistolen noch andere Waffen verschoben haben. Mehrere der verhafteten Reichsbannerführer sitzen im Untersuchungsgefängnis Zwidau. Zwei andere, der Konsumwareninspektor Walter Steiner und der Reichsbannerkassierer Senjath, im Amtsgerichtsgefängnis Crimmitschau.

Devisenschieber der Sowjetunion?

Senjation im Prozeß Sedlmaier / Drei Jahre, vier Monate Gefängnis für den kommunistischen Devisenhändler

§ Berlin, 6. Okt. Kurz vor Schluß der Beweisaufnahme kam es im Prozeß gegen den Devisenhändler Sedlmaier noch zu einem sensationellen Zwischenfall. Der Verteidiger Sedlmaiers, Rechtsanwalt Hein, erklärte, daß es wohl als festgestellt angesehen werden müsse, daß die Devisenverkäufe, die Sedlmaier getätigt habe, in der Hauptsache durch das Berliner Bankhaus Laban, Spielfeld & Co. gegangen seien. Dieses Bankhaus sei aber in Berliner Briefkreisen als dasjenige bekannt, das große Geschäfte mit Sowjetrußland tätige und mit der Sowjetunion in Geschäftsverbindung stehe. Es müsse deshalb an Sedlmaier, zumal er ein geschriebenes Mitglied der KPD sei, die Frage gerichtet werden, ob er die im ausländischen Besitz befindlichen Effekten im Interesse und im Auftrag der Sowjetunion verkauft und den Erlös für kommunistische Parteizwecke verwendet habe. Sedlmaier erklärte hierzu, daß er die Aussage darüber verweigern müsse, denn er könne keine Auftragsgeber nicht nennen. Als der Vorsitzende den Angeklagten darauf hinweist, daß er wohl könne, aber nicht wolle, meinte Sedlmaier, er könne keine Auftragsgeber nicht preisgeben, weil ihm dann jede Wiederaufstiegsmöglichkeit in der Zukunft genommen sei.

Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte Staatsanwalt Dombrowski gegen den Angeklagten wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung vom 23. Mai 1923 vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen den mitangeklagten Strahmhändler Adam Neuhäuser wegen Beihilfe zum Vergehen gegen die Devisenverordnung zwei Jahre Gefängnis.

Die Strafkammer verurteilte Sedlmaier wegen Vergehens gegen § 36, Abs. 1 und 3 und gegen § 18 Abs. 1 der Devisenverordnung vom 23. Mai 1923 sowie wegen schwerer Urkundenfälschung zu drei Jahren vier Monaten Gefängnis, und 100 000 Mark Geldstrafe, ersatzweise weitere 500 Tagen Gefängnis. Der Mitangeklagte Strahmhändler Neuhäuser erhielt wegen Beihilfe zum Devisenvergehen fünf Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, ersatzweise weitere 20 Tage Gefängnis. Die bei verschiedenen Berliner Banken befindlichen Konten Sedlmaiers und Neuhäusers wurden vom Gericht zu Gunsten des Reiches beschlagnahmt.

Todesurteil gegen Polizeibeamtenmörder.

§ Bielefeld, 6. Okt. In der Nacht zum 10. September hatten der 32 Jahre alte Arbeiter Walter Wabbel und der 20 Jahre alte Arbeiter Richard Kuczynski, beide aus Bochum, auf der Flucht zwei Polizeibeamte in Rheda, von denen sie verfolgt wurden, mit dem Kraftwagen überfahren, wobei einer der Beamten getötet wurde. Das Sondergericht Bielefeld verurteilte am Donnerstag die beiden Verbrecher wegen Totschlages an einem Polizeibeamten und verurteilte Kuczynski an einem Polizeibeamten nach § 1, Ziff. 1 der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 9. August d. J. zum Tode. Für die übrigen Straftaten erhielt Wabbel 12 Jahre Zuchthaus und Kuczynski 4 Jahre Zuchthaus.

Von der Felswand abgesprungen.

M. Füssen (Allgäu), 6. Okt. Etwa 200 Meter über dem Säuling-Haus am Hundertpfers sprang ein Tourist über die Felswand hinab. Der Vorfall wurde von dem Wächter des Säuling-Hauses und anderen Leuten beobachtet. Sie begaben sich sofort an die Stelle, wo der Mann aufgefallen war und fanden

Nichts aber hatte ihm so gut gefallen, wie das große „Täfelchen“ in der Ecke. Gerade so etwas konnte er herrlich gebrauchen für die Kaktanen, die in der Allee nur so von den Bäumen hängelten in diesen Tagen.

„Eine Sünde wird's schon nicht sein, wenn ich das staubige „Täfelchen“ ein bißchen umtue und am Abend wieder an Ort und Stelle hänge“, dachte er bei sich.

Und so sammelte denn an diesem schönen Herbsttag das Bälbele, das passigeweise auch noch Eckehard hieß, wie übrigens viele Buben im Hegau und am See drunten, des alten Dichters Wandertafel voll mit braunen, glänzenden Kaktanen, und nun war es gekommen, um die Tafel wieder in die Ecke zu hängen, nachdem es seinen Reichtum irgendwo versteckt hatte, wie es die Eckehards tun und die Häber. Nun ging ein Schimpfen los, meinte ihr, im Scheffelhande auf der Mettnau?

„D, nein, alle lachten sie, und die Fremden lachten mit, und zuletzt lachte auch das Bälbele, der Eckehard.“

Ein alter Fischer hat's mir erzählt, neulich auf der Mettnau, und er muß es wissen, denn er hat's herübergehallen hören auf's Wasser, als seine Netze langsam fanten zum Grund und der Abend an sein Herz nahm See, Mettnau und auch den Hohentwiel, der in der Ferne aufwuchs, groß und gewaltig...

D'Alberts „Mister Wu“ in Freiburg.

Unmittelbar nach der Dresdner Uraufführung brachte das Stadttheater zu Freiburg i. Br. den „Mister Wu“, die nachgelassene Oper von Eugen d'Albert, in einer eindrucksvollen Aufführung heraus. Die Sentationen des Textbuches, das schon 1914 als Sprechstück den Zuschauher gaukeln machte, sind in dem Libretto von Karlew (K. von Leuekom) zwar etwas gemildert, aber der Eindruck hienertreppiger Atmosphäre bleibt bestehen. Der Mandarin, der seine Tochter wegen eines Liebesverhältnisses mit einem Europäer tötet und am Ende durch das Gift stirbt, das ihm die Mutter des getragenen gestrigen Weisheit gibt, als er ihre Liebe verlangt ist ein übersteigter Scarpia, jedoch ohne die ursprüngliche Brutalität des Puccinischen Helden. Und die Musik d'Alberts bleibt im Grunde eine kühnere und ungelegener Hand, wirklich padend nur in einigen eingeleiteten ariolen Stellen, vor allem in der Schwerballade des Mandarins. Der Rest ist folkloristische Klangmontage mit der charakteristischen funktionen halbtonfreien Leiter der chinesischen Musik, wie sie auch Mahler, Puccini und Busoni in ausreichendem Maße verwendet. Die Instrumentation der vom Komponisten nur in der Klavierfuge hinterlassenen Oper beorgie Leo Blech mit subtilen Klanggefühl und einer in leuchtenden Farben schillernden Palette.

Generalmusikdirektor Hugo Balzer untertrieb den chinesisch gefärbten Konversationsstil mit wohlwunder Discretion und gab auch den dramatisch aufgesetzten Höhepunkten die faszinierende Durchschlagkraft. In der vom Intendanten Dr. Max Krüger inszenierten Aufführung sang Fritz Neumeier die Titelpartie, eine Gestalt von imponierender Suggestivkraft, sparsam in der Geste, aber umlo schärfer in der Wirkung. Die lyrische Sopranistin Hermine Dippel offenbarte wieder den herrlichsten Stimmklang Rolters Bühnenüber waren Operettenmusik. Hsz.

Schneefürne in Mittelnorwegen.

M. Oslo, 6. Okt. Schneefürne haben in Mittelnorwegen große Verheerungen angerichtet, vor allem in der Gegend von Drammensheim und Rosos. Das noch auf den Feldern stehende Getreide wurde größtenteils vernichtet. Stellenweise liegt der Schnee einhalb Meter hoch. Verkehrsmaßnahmen blieben auf den Landstraßen stehen.

Kein Lepra-fall in Ostpreußen.

Berlin, 6. Okt. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der nach Ostpreußen entsandte Sachbearbeiter des Ministeriums für Volkswohlfahrt festgestellt, daß es sich bei dem angeblichen Lepra-fall in Heinsrichswalde wahrscheinlich nicht um Lepra, sondern um eine schwere Krebs-erkrankung handelt. Die Leidenöffnung hat keine der für Lepra charakteristischen Organveränderungen ergeben.

Der Zusammenstoß in der Elbmündung.

§ Hamburg, 6. Okt. Der Zusammenstoß zwischen dem Hamburger Seid-Dampfer „Cap Arcona“ und dem französischen Dampfer „Agen“ in der Elbmündung ereignete sich, als der Franzose wegen des Nebels vor Unter lag. Der Steden des deutschen Dampfers rief ein großes Loch in die Bordwand. Das Wasser flürzte sofort in großen Massen in den Raum und drohte das Schiff zum Kentern zu bringen. Nur dem schnellen Eingreifen der Bergungsdampfer „Notan“ und „Seeteufel“ ist es zu verdanken, daß der französische Dampfer vor dem Kentern bewahrt blieb. Kurz nach dem Zusammenstoß wurde „Agen“ von den Bergungsdampfern in die Mitte genommen und in einiger Entfernung auf Grund gesetzt. Nach Beendigung der an Ort und Stelle vorzunehmenden Abhebungsarbeiten soll das Schiff zur Reparatur nach Hamburg geschleppt werden.

30 000 Dollar im Zuge gestohlen.

Bukarest, 6. Okt. Einem aus Amerika zurückkehrenden Auswanderer, der sich dort in jahrelanger Arbeit 30 000 Dollar erspart hatte, wurde dieser in einem Handkoffer versteckte Betrag kurz vor Bukarest im Zuge gestohlen. Der Besohlene hatte sich aus Sparantrieb keine Reiseversicherung gegönnt und war infolge Ermüdung kurz vor dem Ziel im Abteil eingeklappt. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interentenell.)

Freitag, den 7. Oktober.

- Vandentheater: Ballet „Schneerose“, 20-22 Uhr.
Bad. Volkstheater: „König Lear“, 17 und 20.30 Uhr.
Reichsverband für deutsche Jugendberufshilfe: Sinter Abend im Saale des Studentenbundes (Parring), 20.15 Uhr.
Badische Hochschule für Musik, Konzert des Badischen Kammerorchesters und des Badischen Kammerorchesters im R. Festsaal, 20 Uhr.
Antroposophische Gesellschaft: Vortrag Dr. S. Seitz-Wandenburg „Philosophie und Gotteserfahrung“ im Handelskammeraal, Karlsruhe 10, 20.15 Uhr.
Gloria-Palast: Fannenberg, Schönen-Vollspiele: „Schneefuß 202“.
Volkstheater: „Die Waise“.
Schauburg: Mata Hari.
Kammer-Vollspiele: Der Schimmelreiter. — Reichstunliche Jugend-Kasse: „Die Waise“, 16 Uhr. — Operetten, Konfilm- und Singsänger-Abend, 20.30 Uhr.
Kaffe-Haus: Operetten, Schlager, und Wieder-Abend.
Kaffe-Haus: „Holland“, Frey, 16 Uhr. — „Wac Foto“, 20.30 Uhr.
Kaffe des Vereins: Klavier-Schlager-Abend.

Albert Hauelsen.

Vortrag in der Badischen Heimat.

Im Rahmen der Herbstwochen-Beranstaltungen widmete die Badische Heimat einen Abend dem Maler Albert Hauelsen, der am 7. Juli sechzig Jahre alt geworden ist. Der Vortrag war zum großen Teil mit farbigen Lichtbildern illustriert, die der Photograph Alfred Krauß in Frankfurt, ein gebürtiger Karlsruhe, zur Verfügung gestellt hatte. Als Redner ward Dr. Stefan Kasper, ebenfalls ein Karlsruher, z. B. Redakteur in Mannheim, in eindringlicher, vollkommen freier Rede für den Jubilar und sein Werk. Er gab keine biographische Darstellung, sondern eine geistig hochstehende Charakteristik der Hauelsen'schen Kunst und verband es, frei von allen h'igen ästhetischen Terminologie und Feuerwerkerei, das Wesen der Gemälde und ihres Schöpfers klar zu umreißen, der nicht bei der Oberfläche der Erscheinung stehen bleibt, sondern in ihr Wesen eindringt. Von den frühen S'leben, dieser Kammermusik des Malers, ging es über die Alt-Darstellungen zu den Bildnissen und ins freie, zunächst nach den Schwarzwald-Landschaften aus Bernau und schließlich in die Rheinebene und der Wertitale ihrer Pappeln, der Horizontale ihrer großen Weite und den sommerlichen Wolken in der Höhe. Aus der Beherrschung aller Einzelheiten dieser Welt erwachsen jene Pastoral-Symphonien, die ebenso bodenständig wie zeitlos sind, jene Butolika, die an Pindar so gut wie an Adalbert St'pfer gemahnen, jene Vereinigungen und Synthesen, in denen Antike und unsere Zeit zum Ausdruck gelangt. — Im Rückblick, den Dr. Kayser mit kluger Auswahl der Bilder und feinsinniger Wortbedeutung begleitete, zeigte sich das organische Wachstum des Malers Hauelsen und seine Verbundenheit mit dem Boden der Pfalz, auf dem er zu Hause ist, ohne daß er jemals in den Grenzen jener Bloß-Heimatmalers besangen gewesen wäre. Neue Entwürfe beschäftigten den im Technischen und in der Zeichnung gereiften Meister, der in seiner Arbeit den goethischen Rat (Zur Logenfeier 1825) befolgt: „Laßt fahren hin das allzu Flüchtige!“ W. B. O.

Scheffels Wandertafel.

Eine heitere Herbstgeschichte vom Bodensee.

Von Hans Gätgen.

Ueber der Mettnau, der schmalen Landzunge, die von Radolfzell in den Jeller See hineinragt, stand ein blauer Herbsttag. Die Türen am Scheffelmuseum waren weit geöffnet. Kein sommerlicher Besucher hörte mehr die Stille, und die Hunde drüben vorm Wirtschaftshofe rälkelten sich in der milden Sonne.

Da plötzlich läuteten sie die Türen, sprangen auf und schlugen an. Eine junge Frau stieg von der Leiter am Zweifelhundenbaum herunter, um zu schauen, was es gäbe.

Ein paar Menschen standen draußen und wollten das Scheffelmuseum ansehen. Sie wurden an den Handschriften und Weinhumpen vorbeigeführt, standen an des Dichters Schreibtisch und bestaunten die leider ein wenig vermachene Aussicht hinaus auf den See. „Und hier“, so sagte die Führerin, „sehen Sie Scheffels Spazierstühle und seine berühmte Wandertafel.“

Da sie aber in die dämmerige Ecke sah, um die besagten Dinge hervorzuholen, erschraf sie sehr: Die Wandertafel war nicht da. Es entband einige Unruhe in dem stillen Haus am See. Alle erreichbaren Leute wurden herbeigerufen, jeder ward gefragt: Wo ist Scheffels Wandertafel? Keiner wußte etwas darüber, jedam war die Sache unangenehm.

Gewiß: Jemand ein Besucher hatte die Tafel als Erinnerung mitgenommen. Nun, man konnte ja eine andere, recht verbrauchte Tafel in die Ecke hängen, aber erstens war es dann nicht Scheffels Wandertafel, und zweitens, woher sollte man ein solch altnodisches Ding überhaupt bekommen? Guter Rat war wirklich wieder einmal teuer.

Die Hühner gadernten es sich zu, draußen auf dem Hofe, die Hunde bellten es, ein paar verpöpete Schwalben zwitscherten es: Scheffels Wandertafel ist fort.

Aber keiner wußte, wie man sie wiederbekommen könne, und die Führerin hatte es doch herzensgut gemeint, als sie von dem schönen, warmen Herbstsonnenstrahl ein bißchen einströmen lassen wollte in die unbewohnten, museumsstübigen Räume des Hauses.

Die Besucher waren hinaufgegangen in die oberen Zimmer, die Führerin stand traurig am Treppenaßatz des schon von erster Dämmerung umspielten Hauses.

Da schlich etwas durch den Park dem Hause zu. Es ging auf seinen Sohlen, es sah sich scheu um nach allen Seiten und huschte dann in die offene Tür.

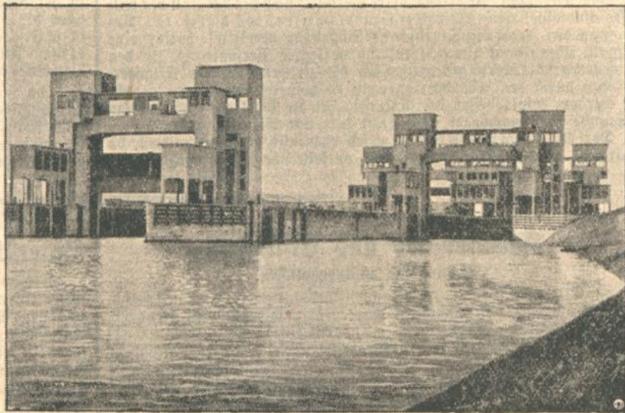
Draußen ahrte eine weibliche Stimme: „Der Dieb, der Dieb!“ Die Leute kamen gelaufen, die Hunde bellten, die Hühner gadernten: „Wo? Wo? Wo?“

Und dann hatten sie ihn, den kleinen, weinenden Kerl, den Buben aus Radolfzell mit den bloßen Füßen, der durch den Park gestromert war, wie es Kinder tun, die offene Tür gesehen hatte am Nachmittag, da alle fort waren beim Obstern, neugierig, aber ohne alle böle Absicht, in das Haus gegangen war, von dem der Lehrer so oft und gern sprach, und sich ein wenig umgeschaut hatte drinnen.

Einweihung des Riesenkraftwerks Kembs.

Am kommenden Sonntag, durch Frankreichs Präsidenten.

Die älteren Elsäßer können zwar nur deutsch lesen, aber auch das vor uns liegende Programm für das große Ereignis des Elsäß am kommenden Sonntag, dem 9. Oktober, ist natürlich nur französisch gedruckt. Die „Energie électrique du Rhin“ in Mülhausen lud mit Zufügung eben dieses Programms auch drei hohe deutsche Beamte ein. Um es gleich vorwegzunehmen, vergeblich; sie lehnten höflich dankend ab, persönlich zu erscheinen zur „Inauguration de la Première Section du Grand Canal d'Alsace sous la Présidence de Monsieur Albert Lebrun, Président de la République“, also zur „Einweihung des ersten Abschnitts des Großen Elsäßkanals unter Vorsitz des Herrn Albert Lebrun, Präsidenten der Republik“. Den Ton legte die Gastgeberin somit nicht auf das Riesenkraftwerk Kembs, sondern auf den Kanal, obwohl die Elektrizitätsversorgung des Elsäß bei dem ganzen Bau die Hauptrolle spielen soll. Dafür läßt die Betonung „Erster Abschnitt“ des Großen Elsäßkanals erkennen, daß der Kembskanal nur der Anfang ist, und daß weitergebaut werden soll. Das ist recht interessant im Hinblick auf die Antwort des Unterstaatssekretärs für öffentliche Arbeiten S. Margaine im Senat; darin erklärte er kürzlich, eine Fortführung des elsäßischen Rheinseitenkanals und die Anlegung der 2. Staustufe Ottmarsheim komme nicht in Frage, weil ein Ueberangebot an elektrischem Strom bestehe, und neue Wasserkraftwerke nur noch bei erhöhter Nachfrage errichtet werden sollen. Unterstaatssekretär Margaine wünscht genau wie von jeder Monsieur Caillaux Anlage von Wasserkraftwerken im Rhein selbst sowie Regulierung des Oberrheins. Das ist sehr vernünftig und entspricht unserem deutschen Standpunkt; wir fürchten freilich, daß beide Männer mit ihrem Anhang in der Minorität bleiben.



Das französische Kraftwerk Kembs am Rhein, das am kommenden Sonntag eingeweiht wird.
Das Kraftwerk ist 135 m lang, 70 m hoch und mit 6 Turbinen ausgestattet.

250 amtlich Geladene und 40 Pariser Journalisten werden sich am Sonntag um Herrn Lebrun, Frankreichs Präsidenten, scharen, darunter die Vertreter der unmittelbar benachbarten und beteiligten Schweiz. Die Anwesenheit amtlicher Vertreter dieses neutralen Landes wird hoffentlich den Spigen der französischen Behörden ausnahmsweise einmal einige rednerische Fesseln auferlegen. Daß die drei hohen deutschen Beamten die Einladung zur Einweihungsfeier dankend abgelehnt haben, kann man trotzdem sehr wohl begreifen. Zu frisch ist noch die Erinnerung an den Sonntag vom 14. August d. J., an dem der französische Mosellkanal Meß-Diedenhöfen eingeweiht wurde, ein Werk, das fast ganz als Reparationswerk zu gelten hat. Damals hörte man bedauerliche Ausfälle gegen unser Land, das kriegerische Kundgebungen gegen das friedliebende Frankreich veranstaltete. — Der französische Durchschnittsbürger denkt ruhiger und vernünftiger über diese Dinge, aber das amtliche Frankreich und die ihm hörige Presse reden im Sinne der kapitalstarken Kreise Frankreichs, die an übersteigerten Rüstungen ganz groß verdienen.

Das Programm für Sonntag sieht einen Sonderzug für die geladenen Gäste von Mülhausen nach Kembs und zurück vor, der schon 7 Uhr früh abfährt, und das übliche große Essen von 11.15 Uhr an, bei dem die Tischreden zu erwarten sind. Ihrem Widerhall zuliebe hat man Radioanlagen und besondere Drähte für die Presse nach Paris angelegt. — Die Wehrbauten bei Kembs führten zwei deutsche Weltfirmen für Wasserkraftanlagen und Be-

tonbauten auf dem Wege der Reparationslieferungen aus: Dyckerhoff & Widmann, Wiesbaden-Biebrich, und Siemens-Bauunion, Berlin-Siemensstadt. Sie erstellten dem Elsäß sein gewaltiges Kraftzentrum, das aus dem Riesenkraftwerk Kembs und dem Elektrizitätswerk mit ungeheurer Leistung besteht. Ein neues technisches Wunderwerk ent-

stand, nicht zum geringsten aus den Reparationsgeldern des selbst so kapitalhungrigen deutschen Volkes. Dr. F. W.

Tagung der Schwarzwälder Uhrenindustrie.

— Donaueschingen, 6. Okt. Hier fand unter nahezu vollständiger Beteiligung der Mitglieder die 26. Hauptversammlung des Verbandes der Uhrenindustrie statt. Die Versammlung wurde eingeleitet durch eine Ansprache des 1. Vorsitzenden, Dr. Fritz Maue, der in den Mittelpunkt seiner bemerkenswerten Ausführungen das Motto setzte: Sozial sein, heißt Arbeit schaffen. Dr. Maue ging in einem Rückblick auf die wechselvollen Geschicke und den schweren Kampf der Schwarzwald-Industrie in den letzten Jahren ein. Er führte aus, wie es im allgemeinen gelungen sei, den Arbeitsfrieden in den Schwarzwaldbetrieben während der vergangenen Jahre zu erhalten und wie auch allmählich durch die Arbeit des Verbandes eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen worden sei, die selbst angehalten habe in einer Zeit, wo durch Abbaumassnahmen dem wirtschaftlichen Zwang Opfer gebracht werden mußten. Er erinnerte daran, wie durch solidarisches Verhalten der im Verband zusammengeschlossenen Betriebe der Gefahr einer Verpflanzung unserer Industrie ins Ausland erfolgreich entgegnet worden sei.

Karlsdorf bei Bruchsal, 5. Okt. (Fabrikstilllegung.) Die Fabrik Apfel-Mannheim, die hier seit vielen Jahren drei und seit einigen Monaten noch zwei Zigarrenfabriken betrieb, stellte am Dienstag in beiden Fabriken die Arbeit ein. Damit ist die Zahl der Arbeitslosen in der Gemeinde um weitere Hundert gestiegen.

64 Einbrüche auf dem Gewissen.

Ein Riefendiebstahlprozess in Freiburg.

Freiburg i. Br., 6. Okt. Vor der Freiburger Großen Strafkammer begann heute ein auf mehrere Tage berechneter sensationeller Prozess gegen eine gefährliche Diebesbande, die von November 1930 bis September 1931 in zahlreichen Orten Oberbadens ihr Unwesen trieb und nicht weniger als insgesamt 64 Einbrüche verübt hat. Auf der Anklagebank sitzen zwölf Angeklagte, darunter drei Frauen, die in der Hauptsache wegen ähnlicher Vergehen vorbestraft sind, bezw. zur Zeit noch frühere Strafen verbüßen. Haupttäter sind der vorbestrafte 39 Jahre alte Kellner Richard Arnold aus Leipzig und der 38 Jahre alte Hausierer und frühere Fremdenlegionär Albert Mutschler aus Colmar, der bereits zehn schwere Vorstrafen aufzuweisen und vor Gericht als äußerst tabuierter Bürsche auftrat. Beide haben zahlreiche Einbrüche in Freiburg, Waldkirch, Emmendingen, Müllheim, Kirchzarten, St. Georgen und verschiedenen anderen Orten des Markgräflerlandes und des Oberrheins ausgeführt. Der Dritte im Bund war der 42 Jahre alte, gleichfalls vorbestrafte Versicherungsagent Hermann Weber aus Freiburg, der auf seinen Kundengängen die einzelnen Fälle und Gelegenheiten ausfindig machte und seine beiden Komplizen hinsichtlich. Er und seine Frau sind zugleich der Hehlerei für das gestohlene Gut angeklagt. Mit an den Diebstählen beteiligt war auch der 28 Jahre alte Dienstknecht Ignaz Wimmerger aus Kirchzarten. Die übrigen Angeklagten haben teils an der Vorbereitung, teils an der Ausführung der Diebstähle oder gleichfalls als Hehler mitgewirkt.

Die Verlesung des Eröffnungsbeschlusses dauerte zwei Stunden. Die Angeklagten waren zum großen Teil geständig, namentlich der Hauptangeklagte Arnold, der, nach dem Urteil des Vorsitzenden durch sein offenes Geständnis dem Gericht manche Dinge geklärt hat, hinter die man sonst nicht gekommen wäre. Die Verhandlung dürfte mindestens vier Tage in Anspruch nehmen.

Im Laufe der Donnerstag-Verhandlung trat das Gericht nach eingehender Vernehmung der Angeklagten in die Beratung der einzelnen Diebstahlsfälle ein, bei denen im wesentlichen die Angeklagten Arnold und Mutschler die Hauptbeteiligten waren. Beide jagten übereinstimmend aus, daß bei den meisten der Fälle, der Angeklagte Weber, mit dessen Ehefrau sie ein von jenem geduldetes und gefördertes Liebesverhältnis unterhielten, die Anregung gegeben und die Verbrechen beschrieben habe. Während nun Arnold, der den Typ eines Gentlemanverbrechers darstellt, seine Aussagen ganz klar und sicher machte, verlegte sich Weber auf die Taktik, von vornherein jede Beteiligung, namentlich jede Anstiftung, abzustreiten und seine Komplizen als ein gemeinsames Pack hinzustellen, das ihn zugrunde richten wolle. Er mußte aber einräumen, daß er in zahlreichen Fällen von ihnen Geld bekommen habe.

Todessturz in den Lichtschacht.

Meersburg, 6. Okt. Im Krankenhaus Meersburg starb im Alter von 16 Jahren an den Folgen eines Unfalls Hildegard Muffler von Saulgau, die seit einigen Jahren bei ihren hiesigen Verwandten ihre Heimat hatte und zuletzt in Meersburg in Stellung war. Das Unglück bestand darin, daß das Mädchen, als sie zur Kirche wollte, im Hause ihrer Herrschaft einen Lichtschacht hinabstürzte und dabei sehr ernste Verletzungen erlitt, die am folgenden Tage schon den Tod der 16jährigen herbeiführten.

ek. Spielberg, 6. Okt. (Schwerer Sturz.) Auf der steil abfallenden Straße nach Ehenrot stürzte ein hiesiger Lehrer so unglücklich vom Fahrrad, daß er bewußtlos wegetragen werden mußte.

Königsbachhagen, 6. Okt. (Die Hand abgetrennt.) Der 25 Jahre alte Landwirt Kurt Hafler hier kam mit der linken Hand in das Messer der Futterschneidmaschine, wodurch ihm die Hand glatt abgetrennt wurde.

Die klare Linie

muß auf dem deutschen Warenmarkt wieder gefunden werden.

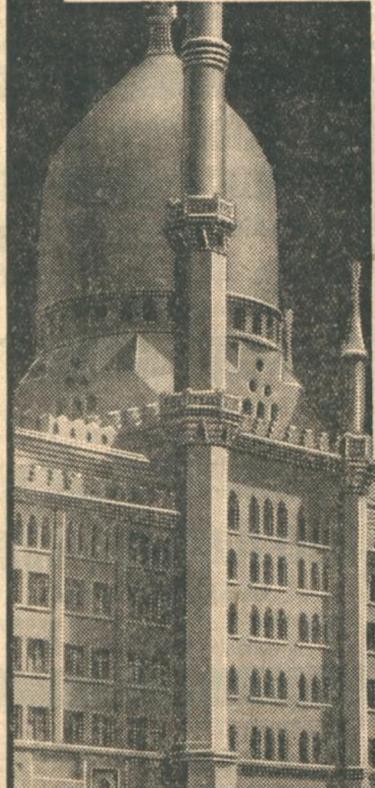
Nur eine einzige Ursache berechtigt zum Kauf:

Das ist Qualität über dem Durchschnitt.

Diese Erkenntnis führt Millionen deutscher Raucher zu der

milden SALEM

Jetzt mit Gold-Filmbildern in natürlicher Farbwiedergabe.



Das ist die Salem-Fabrik



3 1/3

Baden im Winterfahrplan.

Wesentliche Berkehrseinschränkungen.

Die Reichsbahn muß sparen. Dies geht sinnfällig aus dem neuen Winterfahrplan und seinen über das übliche Maß der Saisonabstriche hinausgehenden Berkehrseinschränkungen hervor. Wohl konnte man sich darauf gefaßt machen, daß die ohnehin nur für den Sommerabschnitt gebachten Kurswagen und Züge wieder wegfielen; so verkehren seit dem 2. Oktober u. a. folgende wichtigeren Züge und Kurswagen nicht mehr: Das beschleunigte Personenzugpaar Cleve — Köln — Frankfurt — Heidelberg — Freiburg, der Nachmittagszug Freiburg — Heidelberg, die Stuttgart — Heidelberger Flügelzüge zum Holländer Tages Schnellzugpaar, 2 Schnellzugpaare der Schwarzwaldbahn mit den Wagen für Holland und Hamburg und das zweite Elzflugpaar der Höllentalbahn. Die Schwarzwaldbahn büßt ihre Speisewagenläufe, Baden-Baden keine Kurswagen ein.

Im Ost-Westverkehr verkehrt je ein besonders rasch geführtes Tages- und Nacht-D-Zugpaar Paris—Wien nicht mehr. Die Oberrheinbahn verliert bis zum 1. Mai den Berliner Saison Schnellzug nach und von Bad Rissingen — Mergentheim und Stuttgart. Im Bodenseegebiet wird die elzflugmäßige Fortsetzung des Stuttgarter Nachmittags Schnellzugs nach Konstanz ab Singen gestrichen, die letzte Abendverbindung zwischen Ueberlingen und Friedrichshafen geht verloren; schließlich wäre noch bemerkenswert, daß das für die Hauptbahn einzig noch verbleibende beschleunigte Personenzugpaar Frankfurt — Mannheim — Basel nur noch Samstags von Freiburg bis Basel und zurück verkehrt.

Über diese alljährlich wiederkehrenden Fahrplanänderungen hinaus werden eine Reihe wichtiger Züge vor allem im Nord-Süd-Durchgangsverkehr eingesparrt, zusammengelegt und in ihrer bisherigen Laufdauer beschritten. Mit Vorliebe werden Schnellzüge, die zur Bedienung verschiedener Verkehrsgebiete auf Gemeinschaftsreden in nicht allzu großem Zeitabstand nebeneinander verkehren, vereinigt gefahren. Derartige zwangsweise durchgeführte Zusammenführungen sind bisher getrennt laufende Züge bringen natürlich Fahrzeitverschiebungen mit sich, die sehr oft zum Nachteil der Reisegeheimnisse ausschlagen. Erhebt sich auch die vereinigte Führung des Konstanz—Frankfurter mit dem Zürich—Stuttgarter Schnellzug zwischen Singen und Immendingen durchaus zweckmäßig, so muß doch die Vertopplung des folgenden „Heinrich“ mit dem Berliner Tages-Zugpaar in der Nordrichtung bis Karlsruhe schmerzhaft empfunden werden; ist die doch ein höchstbares Zeichen des starken Rückgangs des englischen und holländischen Fremdenverkehrs! Besonders unangenehm wirkt sich der Zusammenstoß des Hamburg—Baseler Tages-Schnellzuges mit dem Hamburg—Münchener D 90 bis Fulda aus. Der bisher selbständige badische Flügelzug muß sich für ihn weit unangenehmere Fahrzeiten seines bayerischen Bruders unterordnen und sie übernehmen. Die Folge: der badische Reisende muß in Hamburg 1 1/2 Stunden früher, schon um 7.27 morgens, und in Bremen 1 Stunde 40 Minuten früher abreisen und dafür in Frankfurt einen langweiligen Zugaufenthalt von über 1/2 Stunde hinnehmen. Gegenüber dem vorjährigen Fahrplan des gleichen Zuges wird die Fahrdauer Hamburg—Basel so um 2 1/2 Stunden verlängert! Als ein Meisterstück von Fahrplantechnik ist dieser Fall (beim Gegenzug Basel—Hamburg steht es nicht viel besser aus) wahrlich nicht zu werten! Nachteilig ist ferner die regelmäßige Zusammenlegung des Frankfurt—Weipziger Nachmittags Schnellzuges D 243 mit dem Kurswagen 1.—3. Klasse Ventimiglia—Basel—Berlin führenden D 43 bis Weihenstephan; die Ankunft in Leipzig verzögert sich infolgedessen um 1 Stunde hinaus; künftig dort an erst um 1/2 Uhr abends. Günstiger ist schon das Aufgehen des Nachmittagszuges D 180 Berlin Potsdamer Bf.—Magdeburg—Frankfurt ab Kreienzen im D 76 Hamburg—Basel, der Berlin künftig erst um 23.40, fast 1 Stunde später, verlassen zu werden braucht. Allerdings führt dann dieser Zug den bisherigen beliebten Schlafwagen 3. Klasse Berlin—Frankfurt nicht mehr; dieser geht auf den Berlin—Frankfurter Nachmittagszug D 46 bzw. D 45 über Stadtbahn—Dessau—Nordhausen—Kassel über; wer diesen Liegewagen benutzen will, findet dann in Frankfurt günstigen Anschluß an den über Erfurt kommenden Berlin—Baseler D-Zug 2; (in der Gegenrichtung von D 1).

Besonders einschneidend macht sich der völlige Ausfall der Fernverbindung Basel—Berlin—Basel bei D 3/4 fühlbar, die letzten Winter wenigstens von Mitte Dezember bis Mitte März bestanden hatte. Die Berliner Schlafwagen von und nach der Schweiz werden den parallelen, aber weit langsameren D 41/44 beigegeben; auch die Schweiz leidet diese Schlafwagen nicht mehr in der Winterperiode unmittelbar nach Zürich—Chur. Der Riviera-Express wird nur noch einmal wöchentlich, vorübergehend und nur mit Wagen Berlin—Cannes (nicht Neapel) gefahren; die holländischen Flügelzüge von und nach Amsterdam—Köln verschwinden.

Gegenüber dem vorjährigen Winterfahrplan fällt ferner der Schnellzug Dortmund—Karlsruhe über Hagen—Siegen—Frankfurt—Schweigen als Mannheim aus. Er endet in Heidelberg, wo Weiterreisen auf den Amsterdamer-Baseler Tages Schnellzug übergehen können. Außerdem wird der erste Morgenzug nach Frankfurt statt ab Karlsruhe erst ab Heidelberg gefahren. Der Anschluß in Heidelberg an diesen, eine gute Elzflugverbindung nach Hamburg vermittelnden Elzflug ist durch einen um 6 Uhr früh in Karlsruhe abgehenden etwas beschleunigten Personenzug aufrechterhalten; dieser ermöglicht zu-

gleich in Bruchsal den Uebergang auf den Vormittags Schnellzug nach Stuttgart—München, der über die Winterperiode einen Kurswagen Mannheim—Oberstdorf neu erhält. Erwähnenswert ist ferner die kürzere Laufdauer des Holländer Saison-D-Zugpaars Amsterdam und Haag—Basel—Chur.

Von kleineren Abstrichen wäre vielleicht noch der Wegfall des Elzuges Ludwigshafen—Heidelberg zu vermerken, der bisher den Anschluß an den Hamburg—Stuttgarter Schnellzug vermittelt hatte; seine Aufgabe übernimmt ein entsprechend verlegter Personenzug. Zu den Verkehrsverflechtungen muß auch die Uebernahme des Elzflügelverkehrs durch den Abendpersonenzug Heidelberg—Karlsruhe gerechnet werden, infolgedessen die Ankunft hier an Wertenagen um nahezu 1 Stunde hinausgezögert wird (erst kurz vor Witternacht!).

Der Ausflugsverkehr wird ebenfalls stark beschneidet, da zahlreiche bisher im Oktober noch verkehrende Sonntagszüge ge-

Kommunales aus Ettlingen.

Voranschlag unausgeglichen.
Ettlingen, 6. Okt. Nach langen Beratungen und allen irgendwie nur möglichen Streichungen war es dem Gemeinderat gelungen, den ursprünglichen Fehlbetrag im neuen Voranschlag von 408 000 Mark auf rund 164 000 Mark herabzubringen. Da keine Möglichkeit bestand, diesen Fehlbetrag auszugleichen, lehnte jedoch der Gemeinderat die Aufstellung eines Voranschlags überhaupt ab. Auch der Bürgermeister wußte keinen Ausweg und leitete deshalb den Voranschlag unausgeglichen an das Bezirksamt weiter. Von der Staatsanwaltschaftsbehörde kam darauf die Aufforderung, einen ausgeglichenen Voranschlag aufzustellen. Der Gemeinderat hat es aber abgelehnt, dieser Auflage nachzukommen. Wie nun dieser gordische Knoten gelöst werden kann, weiß im Augenblick niemand.

Die Ursachen des hohen Fehlbetrages sind vor allem die großen Ausfälle an Einnahmen (257 000 Mark). Dazu kommen die gestiegenen Wirtschaftsausgaben für Wohlfahrtszwecke. Diese betragen 149 000 Mark mehr als im letzten Jahre.

Ein weiterer wichtiger Punkt der letzten Gemeinderatsitzung betraf die Stellungnahme zur Stadtrandbildung. Es wurde beschlossen, über das für die Erstellung von Kleinfeldern für Erwerbslose in Frage kommende Gelände einen Plan dahingehend auszuarbeiten, wie es am zweckmäßigsten aufgeteilt und angelegt werden kann. Sobald eine genaue Berechnung über die Erschließungskosten des Geländes vorliegt, wird der Gemeinderat zu diesem von der Baugenossenschaft „Alba“ angeregten Projekt endgültig Stellung nehmen.

ek. Völkersbach, 6. Okt. (Bürgermeisterwahl.) Am nächsten Sonntag findet hier die Bürgermeisterwahl statt. Der seitherige Bürgermeister Argmann mußte bekanntlich infolge seiner Berufungsveränderungen im Kreditverein von seinem Posten zurücktreten. Als Kandidaten werden genannt: Gemeinderat und Waagmeister Maubert und Florian Müller.

ng. Weipferdingen (A. Engen), 4. Okt. (Zum dritten mal ergebnislose Bürgermeisterwahl.) Der 3. Wahlgang zur Bürgermeisterwahl hat am Sonntag ebenfalls kein Ergebnis gehabt. Nun wird das Innenministerium einen kommissarischen Bürgermeister ernennen. Karl Weh erhielt 141, Hermann Frank 113 und Dominik Huber 76 Stimmen.

Alemannische Gräberfunde.

— Donauwörth, 5. Okt. In Bräunlingen stieß man bei der Herstellung eines Weges an der sog. Bruchhalden auf alemannische Gräber. Die weiteren Nachforschungen und Grabungen wurden unter der Leitung des Kunstmalers Hornung und des Professors Dr. Kessler aus Donauwörth vorgenommen. Es konnten bisher drei Männergräber, ein Kinderdoppelgrab und ein Frauengrab freigelegt werden. Die Gräber liegen alle in ost-westlicher Richtung, die Toten mit dem Gesicht gen Morgen bekräft. Es handelt sich um durchweg große Leute von etwa 1.80 bis 2 Meter Körpergröße. Die Männergräber und dasjenige der Frau sind noch recht gut erhalten. Bei den Männern fand man Schwerter und Wehrgehänge. Die Kindergräber sind weniger gut erhalten. Bei dem Gräberfund, dem ersten an dieser Stelle, handelt es sich vermutlich um ein alemannisches Gräberfeld aus dem sechsten bis siebenten Jahrhundert n. Chr.

Schulungskurse für katholische Lehrkräfte.

Freiburg i. Br., 4. Okt. Die Priesterkongregation der Erzdiözese Freiburg veranstaltet dieser Tage in Mannheim, Freiburg, Karlsruhe, Offenburg, Mosbach, Luda, Lörach, Waldsloh, Donauwörth und Koblach Schulungskurse über das Rundschreiben des Papstes Pius XI. „Quadragesima anno“. Das badische Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß katholischen Lehrkräften aller Art, die an dem Kurs teilnehmen wünschen, der erforderliche Urlaub zu bewilligen ist, soweit es ohne Beeinträchtigung des Dienstes möglich ist.

frühen werden, die dann erst Mitte April oder Anfangs Mai wiederkehren. Auf der Murgaltbahn verschwindet der früher wenigstens ab 1. Mai geführte beschleunigte Morgenpersonenzug Karlsruhe—Freudenstadt—Karlsruhe für die ganze Dauer des Winterabschnitts um.

Demgegenüber sind die vorgesehenen Fahrpläne verbesserten um einen ziemlich spärlich. Von wesentlicher Bedeutung ist lediglich die erhebliche Beschleunigung des Tages Schnellzuges (Wien—)München—Paris, der an der Zielstation bereits vor 9 Uhr abends statt nach 11 Uhr nachts eintrifft, wobei zur Erhaltung des Karlsruher Anschlusses von Stuttgart nach Basel in der bisherigen Kurslage des Zuges ein neuer D-Zug von Mühlacker bis Karlsruhe eingelegt wurde. Eine erhebliche Mehrleistung ist schließlich die erstmals auch im Winterdienst durchgeführte tägliche Führung des Elzflugpaars Ludwigshafen—Heidelberg—Bruchsal—Stuttgart.

Im übrigen ergeben sich sonst noch zahlreiche Änderungen und Streichungen im Fahrplan. Wer sich hierüber näher verlässigen will, laufe sich das Fahrplanbuch der Badischen Presse. Er wird darin das für ihn Wissenswertes finden. Alle die Neuerungen hier zu besprechen, würde zu weit führen.

Guter Umsatz auf der Freiburger Gastwirtsmesse

Freiburg i. Br., 6. Okt. Auch am Mittwoch hatte die Gastwirtsmesse einen glänzenden Besuch, namentlich auch von auswärtigen, aufzuweisen. Von der Schweiz und aus Württemberg waren mehrere Autobusse mit Messebesuchern eingetroffen. So entwickelte sich in der Festhalle ein beängstigendes Gedränge und Geschlebe. Wie wir aus Ausstellertreffen erfahren, ist aber auch der geschäftliche Umsatz mehr als zufriedenstellend und hat die künftigen Erwartungen erheblich übertroffen.

Michaelismesse zu Wertheim.

b. Wertheim, 4. Okt. Der acht Tage dauernde Wertheimer Michaelismarkt, das seit dem Jahre 1822 bestehende Volksfest des Mainlands, wurde am Sonntag durch Verlesung der alten Markturkunde feierlich eröffnet. Zur Eröffnung waren u. a. Fürst Udo zu Löwenstein-Wertheim und Landrat Binz erschienen. Durch Stadtbaumeister Kämpel war die Turnhalle zu einem Ausstellungsraum umgewandelt worden, in welchem eine sehr wertvolle Ausstellung „Neuzeitliches Wohnen“ gezeigt wird. In geschmackvoller Aufmachung wird ein umfassender Ueberblick über moderne Wohnkultur gegeben. Im Laufe der Woche werden Viehmärkte und Viehprämierung stattfinden. Am letzten Messonntag ist ein großes Radfahrturnier.

Lohnkonflikt in Freiburg beigelegt.

Freiburg i. Br., 6. Okt. Nach der „Volkswacht“ ist der Lohnkonflikt bei der Deutschen Azetat Kunstseidenfabrik Rhodiaseta A.-G. beigelegt worden. Der beachtliche Lohnabbau für die 31. bis 40. Wochenarbeitsstunde ist von 50 auf 25 Proz. gesenkt worden. Durch diese Lohnsenkung können mehrere hundert Arbeiter und Arbeiterinnen Arbeit erhalten.

Bridgeturnier in Baden-Baden.

Am 8. Oktober findet im Kurhaus zu Baden-Baden ein großes Bridge-Turnier mit d'e Meisterschaft von Süddeutschland statt. Das Turnier wird von Frau S. Henn zusammen mit Frau M. Gerold in Baden-Baden geleitet. Es wird um den Wanderpokal „Mariahilfen“, der im Vorjahre zum ersten Mal als Preis ausgeschrieben war, gekämpft. Der Pokal geht nach dreimaligem Gewinn in den endgültigen Besitz des Siegers über. Jeder Gewinner erhält bis zum Schlußtage als Erinnerungsgabe einen Miniaturpokal. Außer diesem heiß umkämpften Preis sind wertvolle weitere Preise von Frau R. Hanfel — von Levekorn, dem Herren Brenner und Herrn Saur, sowie ein Trostpreis von Frau M. von Scheven, Baden-Baden, zur Verfügung gestellt worden. Zu dem Turnier haben bereits prominente Spieler aus allen Städten Süddeutschlands sich gemeldet. Die Spiele sind nicht zusammengestellt, enthalten also keine Triebhände, sodas auch Teilnehmer ohne Turnierfahrung mit bester Aussicht auf Erfolg ihre Aufgabe erfüllen können.

Ernennungen — Versetzungen — Zurechweisungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.
Verleht: Veterinärarzt als Bezirksleiter Dr. Friedrich Fries in Wiesloch nach Wahl.
Verleht: Polizeileitender Josef Fischbacher beim Landespolizeiamt Karlsruhe zum Polizeikommissar und Polizeiaffizient Georg Roth in Mannheim zum Polizeikommissar der Verbindungspolizei.
Zur Ruhe versetzt auf Ansuchen: Kammersekretärin Mina Rus beim Bezirksamt Forstheim.
Verleht: Polizeioberwachmeister Josef Rapp in Karlsruhe und Polizeioberinspektor Alfred Schancke in Freiburg.
Ministerium der Finanzen.
An den einflussreichen Rubelstand verleht: Landesassessor Wilhelm Spilg in Freiburg.
Auf Ansuchen in den Rubelstand verleht: Richter Albert Binzer beim Postamt Lörach.



Heute ist mein lieber Mann, unser guter Onkel, Schwager und Vetter

Karl Trautwein

Fabrikant

nach langer, mit großer Geduld getragener Krankheit im Alter von 53 Jahren heimgegangen.

Bruchsal, 5. Oktober 1932.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Emma Trautwein

geb. Bachmann.

Von Kondolenzbesuchen wolle man absehen.
Die Einäscherung findet in Karlsruhe am Samstag, 8. Oktober, nachmittags 3 Uhr statt.

Warum so billig?
Nur durch eigene Herstellung

Streifen- u. Buxkinhosen	3.50
in großer Auswahl . . . 7.50 8.50	
Sportknoten u. Knickerbocker	4.50 6.50
Herren-Windjacken	6.50
imprägniert, mod. Muster	12.50 9.50
Blaue Arbeitsanzüge	4.50
aus Köper u. Drell	9.50 6.50

R. Mattes
Kaiserstraße 100 nächst der Herrenstr.

Offeriere aus hiefiger Schlachtung!

Junges Rind- u. Ochsenfleisch **50** Pfund nur

Fleisch zum Kochen u. Braten Pfd. nur **40** Pfund

Samstag Ausnahmetag:

3 Pfd. Suppenfleisch nur 1.-

Ferner empfehle ich meine prima Wurstwaren zu den bekannt billigen Preisen.

Beachten Sie bitte meine Auslagen.

Karl Nussbarg & Söhne

Großschlächterei

Karlsruhe Kronenstr. 33
vormals GEBR. HENSEL

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, 7. Oktober: 5.30 Sabbatansang.
Samstag, 8. Oktober: 7.30 Morgengottesd., 9.00 Predigt, 4.30 Nachmittags-Gottesdienst, 6.35 Abendgottesdienst.
Sonntag, 9. Oktober: 5.00 Morgengottesd., 2.00 Nachmittags-Gottesdienst, 5.20 Falkenbeginn, 6.00 Abendgottesd.
Montag, 10. Oktober: 6.00 Beginn d. Feter, 6.30 Festausgang.
Dienstag, 11. Oktober: 6.10 Morgengottesd., 5.30 Nachmittags-gottesdienst.

Israelitische Gemeinde Gauderningasse Kronenstr.
Freitag, 7. Oktober: Sabbatansang 5.45.
Samstag, 8. Oktober: Morgens 8.30 Uhr Feter zu Ehren des Herrn Fritz Mayer,

Ehrenvorsitzenden d. Synagogengrats, anlässlich der Goldenen Jubeljahrsfeier:
Sabbatansang, 6.35 U., Nachmittags 3.30 U., Sabbatansang, 6.35 U.
Sonntag, 9. Oktober: Morgens 6.45 Uhr, Mittags 12.30 Uhr.
Festausgang: Freitag, 8. Okt. 6.00 Uhr, Montag, 10. Oktober: Schacharis 8 Uhr, Thoravorlesung, 11 U., 1. Seelenfeier und Predigt (Dr. Schiff) 11.30 Uhr, Ruffal 12.15 Uhr, Thoravorlesung, 3 U., 2. Seelenfeier und Ansprache (Dr. Weinborn) 3.30 Uhr, Minchah 4 Uhr, Predigt (Dr. Weinborn) 4.45 Uhr, Minchah 5.15 Uhr, Festausgang 6.25 U.
Werktag: Morgens 6.45 Uhr, Abends 5.45 Uhr.

Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei A. Thiergarten (Badische Presse).

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Der erste Bedarf der Weltwirtschaft an Rohstoffen gedeckt

Die Getreidemärkte nach wie vor in der Klemme. — Bitterer Beigeschmack der Brüsseler Zuckerkonferenz. — Schwankende Haltung bei den Spinnmaterialien. — Mehr als ein Jahresbedarf an Kautschuk auf Lager. — Sinkende Metallvorräte.

Mit vollen Segeln hatte sich die internationale Spekulation von dem in allen Ländern wehenden Wind des Optimismus in die Warenmärkte hineintreiben lassen. Der Wagemut zeitigte manchen Erfolg, jedoch konnten nicht alle Wünsche in Erfüllung gehen, da die Wirtschaft allenthalben noch zu schwach ist, um Anschaffungen in dem Umfang, wie sie tatsächlich erfolgten, zu verbauen. Mancher „übernommene“ Posten gelangt jetzt wieder zur Abstoßung und auch die verarbeitenden Industrien schreien, angesichts der zahlreichen ungeklärten Probleme, vor dem Risiko eines Durchhaltens der gekauften Materialien zurück. Immerhin bilden die Elemente, die sich schon jetzt entschlüsseln müssen, die Minderheit; das Gros der Käufer ruft jetzt schon die Ware ab und läßt sich durch die augenblickliche Geschäftssituation in seiner zuversichtlichen Auffassung bezüglich der Zukunft nur wenig beirren. Trotzdem muß gesagt werden, daß der erste Hunger der Weltwirtschaft nach Rohstoffen gestillt ist. Wann die Industrien mit neuen Anforderungen an die Märkte herantreten werden, hängt von der Geldmangelnot ab, mit der es gelingt, die großen Fragenkomplexe im nationalen und internationalen Leben einer Lösung entgegenzuführen, d. h. das Vertrauen wieder aufzurichten. Ehe nicht die Wahlen in U.S.A. beendet sind und in Europa eine Verständigung stattgefunden hat, ehe man nicht in Ostasien einen klareren Durchblick gewinnt, ist mit einer grundlegenden Besserung von Bestand kaum zu rechnen. Vorläufig muß man sich mit den Anfangserfolgen trösten, auch wenn hier und da sich bereits einige Rückfälle zeigen. Ein Boden für das Preisniveau aller Warengruppen ist gefunden, es kann sich fürherhin nur noch darum handeln, ob die gegenwärtige Basis zum Ausgangspunkt einer allgemeinen Konsolidierung gewählt wird oder ob man abwartet, bis ein verstärkter Konsum die Sprosse für eine höhere Stufe abgibt.

Die geringsten Chancen zur Erhöhung des Wertstandes sind beim Getreide anzutreffen. Es liegt dies weniger an dem Ueberfluß, als vielmehr in der Tatsache, daß die Brotgetreidefrüchte ein Objekt politischer Machttämpfe bilden. Wenn, wie es zur Zeit der Fall ist, sich mit Ausnahme von England alle Länder gegen den ausländischen Weizen abschießen, so müssen hieraus Spannungen resultieren, die nicht nur im Getreidemarkt selbst, sondern auch in einer Anzahl von Nachbargruppen einen deutlichen Niederschlag finden. Solche Rückwirkungen zeigen sich am klarsten bei einigen Kolonialwaren.

Die Zeit ist da, um Einbildungen in Erbsen, Bohnen, Linen und anderen Hülsenfrüchten vorzunehmen. Nichts von alledem ist aber zu bemerken. Selten wurde lauter über das Geschäft geklagt wie diesmal. Die Händler kaufen meist nur so viel, daß sie gerade den dringenden Bedarf zu befriedigen vermögen. Auf Lagerhaltung wird verzichtet, eben mit Rücksicht auf die Konkurrenz, die — wenigstens in Uebersee — das Brot bildet. In Deutschland herrschen normalere Verhältnisse. Hier waren letzten Herbst größere Bestellungen auf Viktor-Erbsen zu konstatieren, auch Linen finden Beachtung, ja die früher nur hellenweisse bekannte Puff- oder Saubohne erfreut sich zunehmender Beliebtheit. — Die kühlere Temperatur zwingt zum Bezug von Rohmaterialien zwecks Herstellung warmer Getränke. Der Preissturz am amerikanischen Kaffeemarkt hinterließ zwar überall ziemlich deutliche Spuren, ohne aber die Umsatztätigkeit nach der einen oder anderen Richtung hin wesentlich zu beeinflussen. Tee neigte eher zur Schwäche.

Einen bitteren Beigeschmack haben die Bemühungen um eine endgültige Vereinigung der Zuckermärkte. Das Österr. Abkommen hat Kuba immer noch nicht ratifiziert, ja seine Vertreter traten auf den kürzlich abgehaltenen Konferenzen in Paris und Brüssel mit neuen Forderungen hervor. Die Kubaner wünschen ihre Ausfuhr um 265 000 Tonnen zu steigern, und zwar im ersten Jahre um 115 000 Tonnen, in den darauffolgenden beiden um je 75 000 Tonnen. Es heißt, daß in erster Linie Deutschland, aber auch Java Beiträge von ihrer Quote bewilligen sollen. Bei der Divergenz, die unter den Verhandlungsteilnehmern herrscht, ist das Resultat der Besprechungen noch nicht abzusehen.

Die Belebung der internationalen Textilindustrie findet in den gesteigerten Bauwollverschiebungen, aus deren stärkster Abnehmer zur Zeit Deutschland rangiert, ihren Widerhall. Allerdings vollzogen sich die Abschlüsse letzten auf einer niedrigeren Preisbasis. Die amerikanischen Abgeber waren um so eher zum Entgegenkommen bereit, als Kgypten mit Refordertträgen aufwartet. Das Hausseisen in Wolle hat sich gelegt. Die jüngsten Verkäufe in London liefen eher eine leicht nachgebende Tendenz erkennen. Flachsdagegen hat sich gegenüber dem niedrigsten Stande vom Juli d. J. um 20% erholt und damit der Aufwärtsbewegung der Jute angegeschlossen. Die Gummi- und Kautschukmärkte zeigen im August eine Zunahme auf rund 570 000 (Juli 552 000) Tonnen. Die in England lagernden Bestände (104 000 Tonnen) reichen aus, den Bedarf des Kontinents auf 5½ Monate zu decken. Die in Amerika lagernden (357 300 Tonnen) genügen sogar für eine Spanne von 14½ Monaten.

An den Metallmärkten sind neuerdings die Resultate der verschiedenen Produktionsdroffellungen bekannt geworden. Beim Blei nahmen die Bestände in U.S.A. während des August um 4800 auf

175 400 Tonnen ab, beim Zink betrug die Erzeugung in dem gleichen Monat nur noch 58 800 (Juli 61 500 und 84 200 im Monatsdurchschnitt 1931) Tonnen. Damit ist die Zinkproduktion erstmalig unter den Verbrauch. Die Weltvorräte an Zinn gingen im August um 3071 Tonnen und im September um 382 Tonnen auf 56 350 Tonnen zurück. Dienen erduldlichen Momenten stehen die verworrenen Verhältnisse beim Kupfer gegenüber. Immer wieder hört man von einer Auflösung des Kartells, Nachrichten, die allerdings leichter ausgesprochen als in die Tat umzusetzen sind; denn es geht bei der Liquidierung dieses Instituts um die Abwicklung ziemlich weitreichender finanzieller Verpflichtungen unter den einzelnen Mitgliedern. Infolgedessen dürfte noch sehr lange Zeit vergehen, bis das Kupferkartell wirklich den letzten Atemzug getan hat.

Ueber die Preisentwicklung der wichtigsten Rohstoffe gibt nachstehende Tabelle Auskunft:

Tiefster Stand 1932	Juli	heut	
Weizen Chicago	44,50	53,12	54,12
Rohwolle Newyork	0,51	1,01	0,99
Schmalz Chicago	3,67	4,90	4,70
Baumwolle Newyork	5,00	6,05	7,15
Seide Newyork	1,07	1,40	1,50
Kautschuk Newyork	2,56	3,12	4,20
Jute London	14,37	15,37	17,00
Kupfer Newyork	4,50	4,50	6,25
Zinn Newyork	18,35	21,37	24,50
Blei London	9,19	10,25	12,40
Zink London	11,31	12,25	15,05
Silber Newyork	26,12	26,75	27,37

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 6. Okt. (Wienberichter.) An der Abendbörse blieb das Geschäft weiter flach bei geringen Umsätzen. Die innen- und außenpolitische Lage lähmte an der Börse jede Unternehmungslust, zumal auch die Auslandsbörsen schwächer kamen. Etwas Interesse bestand weiter für Montanwerte, von denen Stahlwerke 3%, Gelsenkirchener und Mannesmann je 2 Prozent freudiger lagen. Leicht abgewert waren zu Beginn auch A.-G. Harben, die im Verlauf bis 94 Prozent ansetzten, dann aber sich wieder um 1 Prozent abschwächten. Elektrofirmen auf behauptet. Anstiegsberichte etwas schwächer. Am Rentenmarkt war das Geschäft ebenfalls flach. Altbörsen Aktienmarkt nachgebend, insbesondere die Industrie. Am Verlauf bröckelten die Kurse eher ab. Anleihen: Altobst 5 1/2%, Neubörsen 6 1/4, 4 Pros. Dt. Staatsanleihe 5,30, Bankaktien: Berl. Handelsact. 90,5, D.D. Bank 70, Dresdner Bank 61,75, Reichsbank 123,75. Derivate: Rindfleisch 38, Gelsenkirchener 36, Harpener 70, Mannesmannrohren 51,25, Mansfelder Bergbau 20,5, Böhning Bergb. 26, Ber. Stahlwerke 21. Transporter: Hamb. Amerik. Paketf. 16,75. Industriefirmen: A.G. Stannmüller 31%, Akt. 54, Zement Heidelberg 30,5, Conti Gummi 103, Daimler Motor 19,5, Dt. Goldschmelze 136, Dt. Gaswerk 41,75, Dunderhoff u. Wilmann 17, Gebr. Völk. u. Kraft 85,5, J.-G. Harben 24, Belsen u. Gullkaume 54, Geffert 69,5, Goldschmidt 26, 27,5, Holmann 56,25, Jungblaus 54, 55, Rabener 118, Metallact. 34, Hüterwerte 40, Siemens u. Halske 114,5.

Amsterdamer Schlußkurse.

Amsterdam, 6. Okt. 7 Prozent Dtsch. Reichsanleihe 1949 (Dawes) 50%, 10 Prozent Dtsch. Reichsanleihe 1965 (Young) 48%, 7 Prozent A.-G. Bergbau, Bitter und Zink Dbl. 1948 47, 7 Prozent Cont. Gummi, A.-G. Dbl. 1956 71, 6 Prozent Harp. Bergb.-Dbl. m. Div. 49 62/100, 6 Prozent J.-G. Harben Dbl. 76%, 7 Prozent Siemens u. Halske Dbl. 1985 80, 6 Prozent Siemens u. Halske Cert. gewinnberechtigte Dbl. 82, 7 Prozent Ber. Stahlm. Dbl. 1981 41%, 6 1/2 Prozent Ber. Stahlm. Dbl. 1981 40%, 6 1/2 Prozent Wilmann Dbl. 63%, Allgemeine Kautschuk 43%, 7 Prozent Rhein-Westf. Elect. Dbl. 1930 56, 6 Prozent Glanweiser Beraw. Dbl. 1952 63%. Tendenz: flau.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 6. Okt. (Wienberichter.) Tendenz ruhig. Die schwächeren Kurse der in- und ausländischen Märkte übten ihren Einfluß. Man notierte am 10. und 11. Oktober 1933 folgende Preise: Weizen, inl. 16-17, 17-18, 18-19, 19-20, 20-21, 21-22, 22-23, 23-24, 24-25, 25-26, 26-27, 27-28, 28-29, 29-30, 30-31, 31-32, 32-33, 33-34, 34-35, 35-36, 36-37, 37-38, 38-39, 39-40, 40-41, 41-42, 42-43, 43-44, 44-45, 45-46, 46-47, 47-48, 48-49, 49-50, 50-51, 51-52, 52-53, 53-54, 54-55, 55-56, 56-57, 57-58, 58-59, 59-60, 60-61, 61-62, 62-63, 63-64, 64-65, 65-66, 66-67, 67-68, 68-69, 69-70, 70-71, 71-72, 72-73, 73-74, 74-75, 75-76, 76-77, 77-78, 78-79, 79-80, 80-81, 81-82, 82-83, 83-84, 84-85, 85-86, 86-87, 87-88, 88-89, 89-90, 90-91, 91-92, 92-93, 93-94, 94-95, 95-96, 96-97, 97-98, 98-99, 99-100, 100-101, 101-102, 102-103, 103-104, 104-105, 105-106, 106-107, 107-108, 108-109, 109-110, 110-111, 111-112, 112-113, 113-114, 114-115, 115-116, 116-117, 117-118, 118-119, 119-120, 120-121, 121-122, 122-123, 123-124, 124-125, 125-126, 126-127, 127-128, 128-129, 129-130, 130-131, 131-132, 132-133, 133-134, 134-135, 135-136, 136-137, 137-138, 138-139, 139-140, 140-141, 141-142, 142-143, 143-144, 144-145, 145-146, 146-147, 147-148, 148-149, 149-150, 150-151, 151-152, 152-153, 153-154, 154-155, 155-156, 156-157, 157-158, 158-159, 159-160, 160-161, 161-162, 162-163, 163-164, 164-165, 165-166, 166-167, 167-168, 168-169, 169-170, 170-171, 171-172, 172-173, 173-174, 174-175, 175-176, 176-177, 177-178, 178-179, 179-180, 180-181, 181-182, 182-183, 183-184, 184-185, 185-186, 186-187, 187-188, 188-189, 189-190, 190-191, 191-192, 192-193, 193-194, 194-195, 195-196, 196-197, 197-198, 198-199, 199-200, 200-201, 201-202, 202-203, 203-204, 204-205, 205-206, 206-207, 207-208, 208-209, 209-210, 210-211, 211-212, 212-213, 213-214, 214-215, 215-216, 216-217, 217-218, 218-219, 219-220, 220-221, 221-222, 222-223, 223-224, 224-225, 225-226, 226-227, 227-228, 228-229, 229-230, 230-231, 231-232, 232-233, 233-234, 234-235, 235-236, 236-237, 237-238, 238-239, 239-240, 240-241, 241-242, 242-243, 243-244, 244-245, 245-246, 246-247, 247-248, 248-249, 249-250, 250-251, 251-252, 252-253, 253-254, 254-255, 255-256, 256-257, 257-258, 258-259, 259-260, 260-261, 261-262, 262-263, 263-264, 264-265, 265-266, 266-267, 267-268, 268-269, 269-270, 270-271, 271-272, 272-273, 273-274, 274-275, 275-276, 276-277, 277-278, 278-279, 279-280, 280-281, 281-282, 282-283, 283-284, 284-285, 285-286, 286-287, 287-288, 288-289, 289-290, 290-291, 291-292, 292-293, 293-294, 294-295, 295-296, 296-297, 297-298, 298-299, 299-300, 300-301, 301-302, 302-303, 303-304, 304-305, 305-306, 306-307, 307-308, 308-309, 309-310, 310-311, 311-312, 312-313, 313-314, 314-315, 315-316, 316-317, 317-318, 318-319, 319-320, 320-321, 321-322, 322-323, 323-324, 324-325, 325-326, 326-327, 327-328, 328-329, 329-330, 330-331, 331-332, 332-333, 333-334, 334-335, 335-336, 336-337, 337-338, 338-339, 339-340, 340-341, 341-342, 342-343, 343-344, 344-345, 345-346, 346-347, 347-348, 348-349, 349-350, 350-351, 351-352, 352-353, 353-354, 354-355, 355-356, 356-357, 357-358, 358-359, 359-360, 360-361, 361-362, 362-363, 363-364, 364-365, 365-366, 366-367, 367-368, 368-369, 369-370, 370-371, 371-372, 372-373, 373-374, 374-375, 375-376, 376-377, 377-378, 378-379, 379-380, 380-381, 381-382, 382-383, 383-384, 384-385, 385-386, 386-387, 387-388, 388-389, 389-390, 390-391, 391-392, 392-393, 393-394, 394-395, 395-396, 396-397, 397-398, 398-399, 399-400, 400-401, 401-402, 402-403, 403-404, 404-405, 405-406, 406-407, 407-408, 408-409, 409-410, 410-411, 411-412, 412-413, 413-414, 414-415, 415-416, 416-417, 417-418, 418-419, 419-420, 420-421, 421-422, 422-423, 423-424, 424-425, 425-426, 426-427, 427-428, 428-429, 429-430, 430-431, 431-432, 432-433, 433-434, 434-435, 435-436, 436-437, 437-438, 438-439, 439-440, 440-441, 441-442, 442-443, 443-444, 444-445, 445-446, 446-447, 447-448, 448-449, 449-450, 450-451, 451-452, 452-453, 453-454, 454-455, 455-456, 456-457, 457-458, 458-459, 459-460, 460-461, 461-462, 462-463, 463-464, 464-465, 465-466, 466-467, 467-468, 468-469, 469-470, 470-471, 471-472, 472-473, 473-474, 474-475, 475-476, 476-477, 477-478, 478-479, 479-480, 480-481, 481-482, 482-483, 483-484, 484-485, 485-486, 486-487, 487-488, 488-489, 489-490, 490-491, 491-492, 492-493, 493-494, 494-495, 495-496, 496-497, 497-498, 498-499, 499-500, 500-501, 501-502, 502-503, 503-504, 504-505, 505-506, 506-507, 507-508, 508-509, 509-510, 510-511, 511-512, 512-513, 513-514, 514-515, 515-516, 516-517, 517-518, 518-519, 519-520, 520-521, 521-522, 522-523, 523-524, 524-525, 525-526, 526-527, 527-528, 528-529, 529-530, 530-531, 531-532, 532-533, 533-534, 534-535, 535-536, 536-537, 537-538, 538-539, 539-540, 540-541, 541-542, 542-543, 543-544, 544-545, 545-546, 546-547, 547-548, 548-549, 549-550, 550-551, 551-552, 552-553, 553-554, 554-555, 555-556, 556-557, 557-558, 558-559, 559-560, 560-561, 561-562, 562-563, 563-564, 564-565, 565-566, 566-567, 567-568, 568-569, 569-570, 570-571, 571-572, 572-573, 573-574, 574-575, 575-576, 576-577, 577-578, 578-579, 579-580, 580-581, 581-582, 582-583, 583-584, 584-585, 585-586, 586-587, 587-588, 588-589, 589-590, 590-591, 591-592, 592-593, 593-594, 594-595, 595-596, 596-597, 597-598, 598-599, 599-600, 600-601, 601-602, 602-603, 603-604, 604-605, 605-606, 606-607, 607-608, 608-609, 609-610, 610-611, 611-612, 612-613, 613-614, 614-615, 615-616, 616-617, 617-618, 618-619, 619-620, 620-621, 621-622, 622-623, 623-624, 624-625, 625-626, 626-627, 627-628, 628-629, 629-630, 630-631, 631-632, 632-633, 633-634, 634-635, 635-636, 636-637, 637-638, 638-639, 639-640, 640-641, 641-642, 642-643, 643-644, 644-645, 645-646, 646-647, 647-648, 648-649, 649-650, 650-651, 651-652, 652-653, 653-654, 654-655, 655-656, 656-657, 657-658, 658-659, 659-660, 660-661, 661-662, 662-663, 663-664, 664-665, 665-666, 666-667, 667-668, 668-669, 669-670, 670-671, 671-672, 672-673, 673-674, 674-675, 675-676, 676-677, 677-678, 678-679, 679-680, 680-681, 681-682, 682-683, 683-684, 684-685, 685-686, 686-687, 687-688, 688-689, 689-690, 690-691, 691-692, 692-693, 693-694, 694-695, 695-696, 696-697, 697-698, 698-699, 699-700, 700-701, 701-702, 702-703, 703-704, 704-705, 705-706, 706-707, 707-708, 708-709, 709-710, 710-711, 711-712, 712-713, 713-714, 714-715, 715-716, 716-717, 717-718, 718-719, 719-720, 720-721, 721-722, 722-723, 723-724, 724-725, 725-726, 726-727, 727-728, 728-729, 729-730, 730-731, 731-732, 732-733, 733-734, 734-735, 735-736, 736-737, 737-738, 738-739, 739-740, 740-741, 741-742, 742-743, 743-744, 744-745, 745-746, 746-747, 747-748, 748-749, 749-750, 750-751, 751-752, 752-753, 753-754, 754-755, 755-756, 756-757, 757-758, 758-759, 759-760, 760-761, 761-762, 762-763, 763-764, 764-765, 765-766, 766-767, 767-768, 768-769, 769-770, 770-771, 771-772, 772-773, 773-774, 774-775, 775-776, 776-777, 777-778, 778-779, 779-780, 780-781, 781-782, 782-783, 783-784, 784-785, 785-786, 786-787, 787-788, 788-789, 789-790, 790-791, 791-792, 792-793, 793-794, 794-795, 795-796, 796-797, 797-798, 798-799, 799-800, 800-801, 801-802, 802-803, 803-804, 804-805, 805-806, 806-807, 807-808, 808-809, 809-810, 810-811, 811-812, 812-813, 813-814, 814-815, 815-816, 816-817, 817-818, 818-819, 819-820, 820-821, 821-822, 822-823, 823-824, 824-825, 825-826, 826-827, 827-828, 828-829, 829-830, 830-831, 831-832, 832-833, 833-834, 834-835, 835-836, 836-837, 837-838, 838-839, 839-840, 840-841, 841-842, 842-843, 843-844, 844-845, 845-846, 846-847, 847-848, 848-849, 849-850, 850-851, 851-852, 852-853, 853-854, 854-855, 855-856, 856-857, 857-858, 858-859, 859-860, 860-861, 861-862, 862-863, 863-864, 864-865, 865-866, 866-867, 867-868, 868-869, 869-870, 870-871, 871-872, 872-873, 873-874, 874-875, 875-876, 876-877, 877-878, 878-879, 879-880, 880-881, 881-882, 882-883, 883-884, 884-885, 885-886, 886-887, 887-888, 888-889, 889-890, 890-891, 891-892, 892-893, 893-894, 894-895, 895-896, 896-897, 897-898, 898-899, 899-900, 900-901, 901-902, 902-903, 903-904, 904-905, 905-906, 906-907, 907-908, 908-909, 909-910, 910-911, 911-912, 912-913, 913-914, 914-915, 915-916, 916-917, 917-918, 918-919, 919-920, 920-921, 921-922, 922-923, 923-924, 924-925, 925-926, 926-927, 927-928, 928-929, 929-930, 930-931, 931-932, 932-933, 933-934, 934-935, 935-936, 936-937, 937-938, 938-939, 939-940, 940-941, 941-942, 942-943, 943-944, 944-945, 945-946, 946-947, 947-948, 948-949, 949-950, 950-951, 951-952, 952-953, 953-954, 954-955, 955-956, 956-957, 957-958, 958-959, 959-960, 960-961, 961-962, 962-963, 963-964, 964-965, 965-966, 966-967, 967-968, 968-969, 969-970, 970-971, 971-972, 972-973, 973-974, 974-975, 975-976, 976-977, 977-978, 978-979, 979-980, 980-981, 981-982, 982-983, 983-984, 984-985, 985-986, 986-987, 987

Tannenberg



Ein Tonfilm-Dokument aus großer Zeit
unter Verwendung bisher noch nicht veröffentlichter Original-Archiv-Aufnahmen.

Nach erneuter ZENSUR durch die Oberfilmprüfstelle in Originalfassung ohne jeglichen Ausschchnitt mit Hindenburg-Szenen zur öffentlichen Vorführung freigegeben

Zum ersten Male zeigt dieses gewaltige Tonfilmwerk auf Grund historischer Tatsachen die bedeutendste Schlacht an der Ostfront. Nachdem mit immer steigendem Interesse die Westfrontfilme von ehem. Frontkämpfern aufgenommen wurden, dürften besonders die Millionen, welche im Osten gekämpft haben, diesem Film das größte Interesse entgegenbringen.

Er zeigt den

BEWEGUNGS-KRIEG IN SEINER VOLLEN WUCHT UND GRÖSSE

Eine meisterliche Schöpfung von brennender Aktualität, die Begeisterung und erhebendes Gedanken bei allen Deutschen auslöst.

Schlicht und phrasenlos fügen sich

Hans Stüwe u. Käthe Haack

in die ergreifenden und spannenden Begebenheiten auf einem ostpreussischen Gutshof während der großen Schlacht ein.

Ein Film der Deutschen, den jeder Deutsche sehen muß!

Anfangs-Zeiten: Wo.: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
So.: ab 3.00 Uhr

Ab heute im Gloria-Palast

Telefon 5170

LILIAN HARVEY HANS ALBERS

zum ersten und einzigen Male
gemeinsam in einem Tonfilm



Wir verlängern bis einschl. Dienstag

Täglich: 4.00, 6.10, 8.40
Sonntag: 3. 4.30 6.45 8.45

Herrenstr. 11 **PALI** Herrenstr. 11

2. Woche.
Riesenerfolg und täglich ausverkaufte Vorstellungen

Resi Resi

4.00 6.15 8.30

Sehnsucht 202

Die Geschichte einer verlassenen „Kleinen Anzeige“

Dame, jung, hübsch mit Millionenvermögen sucht sich an gutgehendem Unternehmen zu beteiligen, Zuschriften: „Sehnsucht 202“

Dame, jung, hübsch mit Millionenvermögen sucht sympathische Herrenbekanntschaft zwecks späterer Heirat. Zuschriften: „Sehnsucht 202“

„Mein Schatz, ich bin in Dein Parfüm verliebt!“
„Inserate, Inserate, bringen alles an den Tag“ sind die Hauptschlagzeile d. Films „Sehnsucht 202“

Luxus, Verwöhntsein, netter Wunschtraum von morgen und übermorgen wird d. Regisseur zu einem reizenden Tonfilm amüsanter Irrtümer u. Überraschungen.

Magda Schneider, Fritz Schulz, Kemp sind die Akteure der neuesten mit viel Hofs d'oeuvres gemixten Tonfilm-Operette: „Sehnsucht 202“

Wollen Sie ein Doppel-Programm sehen, so müssen Sie in die Kammer gehen!

Leichtsinngige Jugend

mit Camilla Horn u. Walter Rilla.

Der Schimmelreiter

mit Fred Thomson u. Silver King.

Kammer-Lichtspiele

Telefon 4282
Anfang: 3.00, 5.45, 8.15

Kaffee Bauer

Heute Freitag 16 Uhr nachmittags

Elite-Konzert

Wiener Künstler-Orchester.
Fritz Stolberg
20.30 Uhr Abends
Operetten-, Tonfilm- u. Schlager-Abend

Künstlerhaus

Samstag den 8. und Sonntag den 9. Oktober jeweils abends 8.30 Uhr

Lustige Rheinische Abende

Mitwirkende:
Elfr. Kuhlmann / Ellen Land / Egon Schömba
Rudi Schmitthenner / Alfred Land / Karl Rieger u. a.

Eintrittspreise: 0.60 und 1 Mk
Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstrasse

Café Museum

Heute Freitag
Operetten-, Schlager- und Lieder-Abend

Kapelle KALMAN SARKÖZI

Oberes Café: (Roter Saal)
Übertragung der Konzerte Konditorei-Preise

Café des Westens

Freitag, den 7. Oktober 1932
Auf allgemeinen Wunsch

II. Großer Ufaton-Schlager-Abend

mit einer neuen Serie Ufaton-Bomben u. Preisverteilung, ausgeführt von der beliebten Hauskapelle Rudi Bongartz

Tanzschule raumann

Kaiserstrasse 148, gegenüber der Hauptpost
TELEFON 3155

Für einen begonnenen Kurs noch Damen erwünscht. Montag, den 10. Okt., abends 8 Uhr Beginn eines neuen Kurses. Anm. u. Einzelstunden von 9-20 Uhr. (1983)

Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei A. Thierschens (Badische Presse).

Badisches Landesheater

Freitag, den 7. Okt.
F 3 (Freitagmiete)
Ab.-Gem. 901-1000

Ballett-Abend

Scherzoperette u. Tänze in bunter Folge
Regie: Ewald
Dirigent: Ebbode

Scherzoperette

Tanzpantomime von Minna-Forsstoff.
Mitwirkende:
Dahlinger, Dingler, Fischer, Hoffmann, Kög, Kublmann, Schulte, Silberborn, Widmann, Ewald, Holzapf.

1. Polka - 2. Meiner Balzer - 3. Arabeske - 4. Solimänner - 5. Deutsche Tänze - 6. Eberle - 7. Poloweh, Tänze aus „Fürst Igor“.

Das Ballett, die Kinderballetttruppe.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22 Uhr.
Preise C (0.80-4.50 Mk.).

So. 8. 10. Die Räuber. So. 9. 10. Nachmittags: Die Regimentstochter. Abends: Sigaros Hochzeit.

VOLKSBUHNE

Rot abholen!

ROLAND

Nachmittags 4 Uhr
Rundfunk-Sieger-Kapelle
FRED HETT
Kaffee 33 Pfg.
Bier 32 Pfg.
Abends 8 1/2 Uhr
Mac Toto
Man lacht Tränen!

Heute 20 Uhr im kleinen Festsaal

Serenaden und Madrigale

Bad. Kammerchor
Bad. Kammerorchester

Zu verkaufen

Herren- u. Schlafzim. bef. möbl., (Bad- und Telefonbenützung), zu vermieten. Schmidt, Schürmerstr. 3. part.

Weinstube „Eule“

Ab heute Neuer Süßer
Ausschank bad. pfälz. Winzergenossensch.
1/4 Liter 25 Pfg.

Sonntag, den 9. Oktober 1932.

2. Bad. Hallensportfest

in der Landwirtschaftlichen Halle in Offenburg

Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2.30 Uhr.
Vorverkauf Sporth. Weißer, Offenburg
Süddeutsch. Fußb. u. Leichtathl. Verband.



K.T.V. 46 I.

1/2 Uhr Polizei II.
gegen R. T. B. II.

Ab 2 Uhr
Veteranentreffen
des Karlsruh. Gau's,
Platz 20, Sulzbach
(Zurück) anlässlich im
Lamm-Fest.

Wirtschaftsinventar

1. Personal-Simmer-
einrichtungen in best.
Züger, Waldhornstr. 22

Gelegenheitskauf!

Gemälde
große, herrl. Meeres-
landschaft mit 16 cm
br. Rahmen, ganz bill.
vert. Abnehmer. 10. Pl.

Diverse Gegenstände

Stühle, etc. preis-
wert abzugeben. Zu erf.
8-12 und 2-6 Uhr
Anfall-Gemeinschaft,
Kölnerstr. 1a, Ruf 1103

Nähmaschine

verfärbt, 1. Marke,
sehr bill. abzugeben.
Körnerstr. 14, Hof, 115.

Herren- u. Damenrad
sowie Koffen- u. Gas-
berd u. Nähmaschine i.
A. billig zu verkaufen.
Wolffstr. 133, I. r.
(734332)

Gelegenheitskauf!

1 Herren-Rad, neu,
verchromt, Seidel u.
Raumann, nied. Bau,
billig zu verkaufen.
Kaiserstr. 36, Laden

Herrensportjacke

zu verkaufen, m. Figur.
Kaiserstr. 155, 4. St.

Tiermarkt

Jagdhund

Deutsch-Kurzhaar,
braun, unter zwei die
Wahl, 6 Monate alt,
prima Abkammerung,
ist billig abzugeben.
Sagelstr. 4, 2. Stod.

Nähmaschine 115 M.

fabriken, Weltmarke, auch auf Teilsahluna.
Bodenrate 1.50 Mk. 1. Abluna November.
Kofenlofer Nähkurs. Ohne Anzahlung, frei
Gaus, Altmühl, 1. Bldg. Angebote unter
4888/11, 46 an die Badische Presse.

Versteigerungen

Seite 10 11b und 2 Uhr

Kaiserstr. 209, III.

ar. Versteigerung v. t. Haushaltsausstattuna
u. a. 9. Schlafzim., Esszim., Küche,
Einzelmöbel u. v. Kleinigkeiten. (21226)
Näheres siehe Anzeige i. abg. Abendblatt.
Versteigerung ab 9 Uhr.
Frau A. E. Schömer, Bittel 27, Tel. 4852.

SPIELPLAN

der 3 führenden Filmtheater
IN KADISBURG

4.00 6.15 8.30 Uhr

Sehnsucht „202“

Lilian Harvey u. Hans Albers
in dem
erquicklichen Film der
Quick

2. Woche!
Täglich ausverkauft!
4.00 6.15 8.40 Uhr, So. ab 3 Uhr

GLORIA

Heute Premiere
Tannenberg
Das Heidenlied der deutschen
Waffen im Osten.
Beginn: Wo. 4.00, 6.15 8.30 Uhr
So. ab 3 Uhr.

Im Weinlese-Monat Oktober

Auf zu weinfroher Fahrt
in die schönsten Orte der Haardt

Hambach, Neustadt a. d. Haardt, Haardt, Mußbach, Königs-
bach, Deidesheim, Ruppertsberg, Forst, Wachenheim, Bad
Dürkheim, Herxheim/Berg, Dackenheim. (17836a)

Bad. Lichtspiele • Konzerthaus

Zum Xten Mal

wiederholen wir auf vielseitigen Wunsch das unübertroffene
Lustspiel:

„Im weißen Rössl“

echt in seinen Aufnahmen im Salzkammergut,
echt in seinem unverwundlichen Humor,
echte Original-Musik des großen Orchesters.

Nur: Freitag Samstag Montag
5 u. 8.30 Uhr 5 u. 8.30 Uhr 5 u. 8.30 Uhr

Sonntag, 9. X.: 2 Uhr Jugendvorstellung,
Sonntag, 9. X.: 4.15 u. 6.30 Uhr Familien-Festvorstellung
Sonntag, 9. X.: 8.45 Uhr Abendveranstaltung.
2 u. 5 Uhr kleine Preise.

Sonntagskasse: Konzerthaus ab 11 Uhr.
Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr. 36
und Büro Bahnhofstr. 9. (21096)